

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßrot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 105 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 21. April 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 105

## Original-Telegramme

der  
Deutschen Zeitung  
über New York und Buenos Aires.

BERLIN, 20. — Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, dass Kaiser Franz Josef Feldmarschall v. Hindenburg eingeladen hat, persönlich das Kommando über die in den Karpathen kämpfenden verbündeten Heere zu übernehmen. Der große Feldherr wird der Aufforderung entsprechend sein Hauptquartier nach einer der Karpathen-Front nahe liegenden ungarischen Ortschaft verlegen. An seiner Stelle dürfte höchstwahrscheinlich Generaloberst v. Mackensen vertretungsweise den Oberbefehl in Polen übernehmen.

Die Berufung Hindenburgs nach den Karpathen hat sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn eine unbeschreibliche Begeisterung entfesselt, was beweist, dass die Popularität des Feldmarschalls in der Doppelmonarchie eine unvergleichliche ist und dass die Völker zu ihm ein unbegrenztes Vertrauen haben.

BERLIN, 20. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass ein türkischer Torpedobootszerstörer unter dem Befehl eines deutschen Offiziers im Aegäischen Meere den englischen Transportdampfer „Monitou“ in den Grund gebohrt hat. Dabei ertranken ungefähr hundert Soldaten.

WIEN, 20. — Die österr.-ungar. Armee wird in aller Kürze eine neue Offensive gegen Serbien eröffnen, das durch die Epidemien bereits verwüstet ist.

Serbien ist ausserstande, seine Heeresreihen zu ergänzen, denn es hat gleich am Anfang des Krieges alle Kräfte eingesetzt und verfügt jetzt über keine Reserven.

Durch die Epidemien sehr geschwächt, wird Serbien jetzt keinen ernstesten Widerstand mehr leisten können.

BUKAREST, 19. — Aus Petersburg wird gemeldet, dass der Grossfürst Nikolajewitsch so schwer erkrankt sei, dass er den Oberbefehl über die russischen Armeen niederlegen müsse.

Diese Meldung wird hier als die Bestätigung der Aussagen einiger russischer Offiziere aufgefasst, nach welchen der Grossfürst von dem General v. Sievers durch einen Revolverschuss schwer verwundet wurde.

Man glaubt sogar, dass der Grossfürst sich bereits seit Wochen in Petersburg in Pflege befindet.

AMSTERDAM, 20. — Ein deutsches Unterseeboot versenkte den englischen Dampfer „Vanille“.

WASHINGTON, 20. — Die japanische Regierung hat ihre Kriegsschiffe, die in mexikanischen Gewässern kreuzten, wieder zurückgerufen. Von diesem Befehl blieben ausgenommen nur der Kreuzer „Tschitose“ und der Dampfer „Taller“, die den Auftrag haben, den gestrandeten Kreuzer „Asama“ zu heben.

BERLIN, 20. Die durch die Zepelin-Kreuzer letzthin an der englischen Küste angerichteten Schäden sind sehr gross. Aus der englischen Mitteilung ersieht man, dass viele Artillerieoffiziere und Soldaten getötet oder verletzt worden sind, was darauf schliessen lässt, dass die Bomben, die bisher nur auf Schulen u. Hospitäler zu fallen pflegten, sich diesmal in das Arsenal von Gravesend verirrt haben.

BERLIN, 20. Die Zahl der in englischen Gewässern tätigen deutschen Unterseeboote ist beträchtlich vermehrt worden. Auf den deutschen Werften werden jede Woche mehrere Unterseeboote fertig gestellt.

BERLIN, 20. Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet, dass das englische Unterseeboot „E15“ in den Dardanellen in den Grund gebohrt wurde.

Der englische Kreuzer „Majestic“ wurde durch die türkischen Batterien ernstlich beschädigt; dasselbe geschah auch mit dem Kreuzer „Switsure“ von derselben Nationalität.

Zwei englische Hydropläne wurden durch türkisches Artilleriefeuer zerstört.

Deutschen Fliegern, die an der Verteidigung der Dardanellen mitwirken, gelang es, auf feindliche Kohlendampfer Bomben zu werfen und sie in Brand zu setzen.

NEW YORK, 20. Hier eingetroffene Nachrichten erzählen, dass es in den Reihen der in Ägypten kämpfenden Verbündeten sehr schlecht aussieht. Aus Berlin wird mitgeteilt, dass die Unzufriedenheit der eingeborenen Truppen immer grösser wird und bedrückende Formen annimmt. Ganz besonders unzufrieden sind die australischen Truppen, die sich darüber beschwerten, dass die englischen Offiziere sie immer in den vordersten Reihen kämpfen lassen, während die Engländer selbst ebenso regelmässig die Nachhut bilden. Wegen dieser Behandlung haben die Australier sich bereits wiederholt gegen die Offiziere aufgelehnt. Die Hindus führen dieselbe Klage. Von diesen sind viele desertiert und zu den Türken übergelaufen.

## Offizielle Telegramme

der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 17. April: Jetzt verwenden auch die Engländer Bomben mit Stickgasen; solche Geschosse wurden gestern gegen unsere Positionen südlich von Ypern geworfen.

Die französischen Angriffe gegen Flirey wurden abgewiesen.

Ein französisches Luftschiff belegte Strassburg mit einigen Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Einer unserer Flieger schleuderte Bomben auf Greenwich.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 18. April:

Die Engländer versuchten, nachdem sie einige Minen zur Explosion gebracht, einen Angriff auf unsere Stellungen südwestlich von Ypern, sie wurden aber zurückgeschlagen. Wir machten darauf einen Gegenangriff.

In den Vogesen dauert der Kampf südwestlich von Stossweiler fort, wo wir einige französische Stellungen besetzten.

Bei Metzlerai haben wir einige vorgeschobene Posten vor feindlicher Uebermacht zurückgenommen.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 19. April:

Der Kampf südlich von Ypres hatte einen unseren Waffen günstigen Ausgang. Die Engländer wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Die feindlichen Angriffe auf die Eisenbahn Ypern-Comines wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Zwischen der Maas und der Mosel dauert der Artilleriekampf fort. Ein französischer Angriff gegen unsere Positionen in Combres wurde abgewiesen.

Der französische Fliegerleutnant Roland Garros geriet in Masmünster in unsere Gefangenschaft.

Die französischen und englischen Meldungen, die von grossen Siegen der Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu erzählen wissen, beruhen auf Erfindung.

## Kriegschronik

Deutsches Geld in Tsingtau beschlagnahmt.

In Tsingtau wurden, wie amtlich gemeldet wird, in der Deutsch-Chinesischen Bank 1.500.000 Yen beschlagnahmt; davon etwas mehr als die Hälfte deutsches Regierungsgeld.

Amerikanische Eindrücke über Deutschland.

„Daily Mail“ gibt Mitteilungen wieder, die Kontradmiral Francis Tiffany Bowles, der frühere erste Konstrukteur der amerikanischen Kriegsflotte, jetzt Präsident der Fore River Shipbuilding Corporation in Quincy, über seine Eindrücke bei einem Besuche Deutschlands machte. Tiffany sagte: Das Geschäftsleben in Deutschland geht unverändert fort. Ich besuchte u. a. Berlin, Hamburg, Köln und Bremen. Die Eisenbahnen verkehren wie gewöhnlich, Deutschland ist reich mit Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Männern versehen. Die Maßregeln zur Erhaltung gewisser Nahrungsmittel bis zur nächsten Ernte sind nur ein Teil von Deutschlands Art, alles systematisch anzufassen. Das Deutsche Reich hat nicht nur reichlichen Vorrat an Kriegsmaterial für eigene Zwecke, sondern führt auch Munition nach den bisher neutralen Ländern aus. Einer meiner Geschäftsfreunde leitete einen Auftrag, Bomben herzustellen, ab, weil er damit seine anderen Geschäfte betriebsfähig würde und weil viele andere Werke Bomben herstellen können. Die Armeen im Felde sind in voller Kriegsstärke. Nie wurden in den Kasernen so

viele junge Leute ausgebildet als jetzt. Noch keiner von der Klasse 1914 ist an die Front geschickt. Ungeheure Mengen von Reservisten sind vorhanden, die noch nicht einberufen sind. Die industriellen Probleme beanspruchen heute in Deutschland mehr Aufmerksamkeit, als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einfuhr künstlicher Düngemittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis. Seit mehreren Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei weiten Expeditionen nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresboden. Deutschland ist in diesem Kriege eine Einheit. Die Deutschen glauben alle, daß Deutschland nicht für den Krieg verantwortlich ist. Als ich vor zwei Monaten nach Deutschland kam, bestand eine gewisse Stimmung gegen die Vereinigten Staaten. Die Feindseligkeit entwickelte sich schnell und ich bin überzeugt, daß Deutschland siegen wird. Die Lage ist wahrscheinlich die, daß alle Alliierten jetzt aufhören möchten, sowohl Frankreich, als Rußland als auch England, daß aber Deutschland wohl mit Rußland und Frankreich, aber nie mit England Frieden schließen will. Die möglichen Folgen der Lage sind klar und verdienen erste Beachtung unter den Unionstaaten.

Ein englisch-französisches Expeditionskorps gegen Oesterreich-Ungarn.

(Verweigerung des Durchzuges durch Griechenland.)

Die „Basler Nachrichten“ berichten, die französische Armee, die in Nordafrika gesammelt und zur Einschiffung bereitgestellt werde, war nicht nur gegen die Türkei, sondern vielmehr für einen Einbruch in Ungarn bestimmt. 200.000 Mann französisch-englischer Truppen sollten in Saloniki ausgesandt werden, um die serbische Armee darauf zu verstärken, daß sie eine Offensive gegen Südungarn unternehmen könne.

Für diese Idee war der griechische König nicht zu haben; wenn er auch den Feldzug gegen die Türkei mitzumachen gewillt war, widersetzte er sich doch der Hilfeleistung, die in einer unmittelbaren Aktion gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland durch die Gewährung des freien Durchzuges der Verbündeten durch griechisches Gebiet bestanden hätte.

## Der Grosse Krieg

Indiskrete russische Offiziere haben die Welt einen Blick hinter die Kulissen werfen lassen. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hat seine langgesteckte Rechte auf die Backe des Armeeführers Baron von Sievers klatschen lassen und der tüchtig beleidigte General hat seinem hohen Vorgesetzten eine Revolverkugel in den Leib gejagt, um gleich darauf die noch rauchende Waffe gegen sich selbst zu wenden und sein Gehirn vor den Füßen des versammelten Generalstabes zu verspritzen. Das war ein Bild russischer Gesittung; die auf die Wange eines Befehlshabers niederwuchtende Hand und die gegen den Leib des Generalissimus gewendete Pistole — sie beide vervollständigen das Gemälde der Zivilisation, nach der es die Engländer und die Franzosen verlangt! Es war ein Bild der russischen Ohrföhigkeit und Revolverkultur, ein Bild, das uns wieder einmal bewies, wie unbedeutend die durch unendliche Wiederholungen bekräftigte Behauptung ist, daß Rußland nicht mehr das Barbarenland von ehemals sei. Der Befehlshaber einer Armee ist ein Mann, in dessen Hände das Vaterland vertrauensvoll die Leitung seiner Geschicke niederlegt, auf dessen starke Schultern es die Verantwortung für sein eigenes Wohl und Wehe bürdet in der Hoffnung, daß es ihm gelingen möge, neuen Siegesruhm an die Fahnen zu heften und das Volk durch das Tosen der Schlachten und durch die Ströme vergossenen Blutes einer glücklicheren Zukunft entgegen zu führen. Der Befehlshaber ist eine geheiligte Person, denn er handelt im Namen der Nation und im Auftrage des Kaisers Majestät; ihm umweben die Segenswünsche der unzähligen Mütter und

Kinder, die in harrender Sorge ihre Gebete zum Thron des Allerhöchsten hinaufsenden, den Sieg der Hunderttausende erflend, die man seine Armee nennt. Kehrt er geschlagen von der Wahlstatt zurück, dann ist er noch immer die geheiligte Person, weil er seine Pflicht erfüllt und für die Sache seiner Nation das Beste getan hat, was zu tun in seinen Kräften stand. Einen solchen Mann schlägt man nicht ins Gesicht; hat er seine Pflicht getan und ist er trotzdem der Feindemacht erlegen, dann verdient er Mitleid, hat er die Pflicht aber nicht erfüllt, hat er durch seinen Leichtsinm oder durch seine Unfähigkeit die Katastrophe verschuldet, dann verdient den Tadel derjenige, der ihn zu einem Posten berief, den er nicht auszufüllen vermochte; er selbst verdient nur die Absetzung. Hatte Baron von Sievers sich so bemoht, daß er die Wut heraufschuf, dann müßte diese sich gegen denjenigen wenden, der ihn schlug, denn der Großfürst war es, der ihm die Armee gab, die er in dem ruhmlosen Tod führte; er selbst hatte nur gehorcht und den Posten angenommen, der ihm gegeben wurde. — Baron von Sievers war nicht der erste Armeeführer, den der Großfürst ins Gesicht schlug; der erste war General von Plehwe, der Sohn des seinerzeit vielgenannten Ministers; der Generalissimus ohrföhigte ihn in Warschau vor vielen Offizieren, beließ ihm aber das Kommando! Russische Ehrbegriffe, russische Kultur! sie muten uns fremd an — asiatisch, tartarisch; aber es gibt in der sich zivilisiert nennenden Welt unzählige Leute, die für diese Ehre und diese Kultur schwärmen: für eine Ehre und eine Kultur, die sich mit Oarfeigen und Schießszenen im Generalstabszimmer vertragen.

Der Krieg erfordert die Ausspannung nicht nur der physischen und geistigen, sondern auch der sittlichen Kräfte. Es genügt nicht, daß eine Armee über eine ungeheure Summe von Muskelkraft verfügt und daß ihre Führer geniale Strategen und Taktiker sind; das Heer muß von dem sittlichen Bewußtsein, für eine gute Sache zu kämpfen, getragen sein; jeder Offizier und jeder Soldat muß das Vaterland als sein erweitertes Ich betrachten und das Vaterland muß in jedem Offizier und in jedem Soldaten sich selbst wiederfinden, seine Bestrebungen und seinen Drang, voranzuziehen einer glücklichen Zukunft entgegen. Nur dort, wo im Schmelzofel des Krieges Volk und Heer sich zu einem jeder Prüfung widerstehenden Ganzen verbinden, wo alles zusammenschmilzt zu einem Metall edelster Art nur dort ist das Element des Sieges; nur ein solches Volk, nur ein solches Heer läßt seine Fahnen von der Ruhmesgoldenen umflossen hoch über den Zinnen feindlicher Festen wehen. Die Muskelkraft erschläft, die geniale Strategie wird durch gegenwärtige lahmegelegt; nur der unbegabte sittliche Wille trägt das Heer über Hindernisse hinweg dem Siege entgegen, und die Geister der in Ehren Gefallenen eilen ihm voran; die Zurücker der Verwandten ermuntern es zur Anspannung der letzten Kraft, des letzten Nervs, bis der Lorbeer die Stirnen der Lebenden und die Gräber der Toten umkränzt. Ein solcher Geist, ein solcher Wille wohnt aber nicht einer Armee inne, deren Führer gehorcht werden, ein solcher Geist, ein solcher Wille ist nur freien Menschen aber nicht Sklaven eigen.

Die Karpathen-Front zieht jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Die Schlacht hat sich zu der größten der Weltgeschichte entwickelt. Mehr als dreieinhalb Millionen Soldaten nehmen an dem Ringen teil, mit dem, wenn nicht alles täuscht, der Weltkrieg in die letzte Phase eintreten wird. Die Russen haben für ihre letzte Offensive ein Gelände ausgewählt, das ihnen gewisse Vorteile zu bieten schien, das aber, wenn die Schlacht verloren geht, einen geordneten Rückzug unmöglich machen und das Werk der feindlichen Waffen vollenden wird.

Als die Offensive begann, befanden sich die Russen im Besitz einiger Höhen und auch einiger Pässe und diesen Vorteil glaubten sie durch einen energischen Vorstoß ausnutzen zu können. Das Blatt hat sich aber schnell zu ihren Ungunsten gewendet; aus den Berichten geht klar hervor, daß die Russen jetzt keinen einzigen Übergang ganz besitzen. Die Oesterreicher, Ungarn und Deutschen sind Herren aller dem Süden zugewendeten Ausgänge und der Besitz einiger Höhen setzt sie in die Lage, die Pässe unter Feuer zu halten.

„Gold gab ich für Eisen“

Sonnabend, den 24. April

Abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Germania

Zwangloser Familien-Abend

mit erster Versteigerung der gespendeten Gaben (Serie A und B)

Alle Deutschen und Fremde der Kolonie werden freundlichst eingeladen

Der engere Ausschluss

Konsul Dr. von der Heyde — Abt D. Miguel Kruse — F. A. Diederichsen

Das ist beim Dukla- und beim Uzok-Paß der Fall, sowie auch bei Lapkow und bei den Höhen von Gorlice. Es ist das ins Riesenhafte vergrößerte Bild der Schlacht bei Custozza...

Tag, an welchem dieses geschehen wird, ist nicht mehr fern. In seiner Meinung einen größeren Nachdruck zu verleihen, fügte er hinzu, daß eine italienische Schiffahrtsgesellschaft sich weigerte, einem Sohn des Herrn Braz Monteiro Rios die Reise an Bord des Dampfers „Principessa Mafalda“...

Deutsche Gegenmaßregeln gegen englische Uebergriffe. Die deutsche Regierung hat ihre Drohung wahr gemacht und die unwürdige und gegen alles Völkerrecht verstoßende Behandlung, die die englische Regierung den gefangenen Offizieren und Mannschaften der Unterseeboote zuteil werden ließ...

Kronung des Mikado. Das Kabinett in Tokio setzte die Zeremonie der Kronung des Kaisers Yoshihito auf den 10. November d. J. fest. Das Parlament bewilligte dafür 4 Millionen Yens.

Untergang eines englischen Unterseebootes. Die englische Admiralität teilt mit, daß das englische Unterseeboot „E 15“ sich bei dem Felsenvorsprung von Kephez in den Dardanellen verstrannte...

Der Kaffeeverbrauch in den Vereinigten Staaten. Nach vom handelsstatistischen Bureau der Vereinigten Staaten ermittelten Daten wurden im verflossenen Jahre in die Union 1017349322 engl. Pf. Kaffee im Werte von \$105 685 851 eingeführt...

Table with columns: Jahr, Pfund, Wert, pr. Pf. showing coffee import statistics from 1874 to 1914.

Die Zahlen lehren, daß der Preis auf den Kaffeeverbrauch nicht den großen Einfluß hat, den man ihm gemeinhin zuschreibt. Im Jahrzehnt von 1894 bis 1904 war der Preis ungewöhnlich niedrig...

Rechte man als Durchschnittsverbrauch im verflossenen Jahre rund 10 Pf., so ergibt das einen Gesamtverbrauch von rund 9 Millionen Sack à 69 kg oder ungefähr die Hälfte der Durchschnitts-Weltproduktion.

Selbstmord. Ein Telegramm aus London meldet, daß Baron Egbert Reuter, Geschäftsführer der bekannten Reuter-Telegramm Company, durch einen Revolver-schuß seinem Leben ein Ende machte.

Die Ronco Ltd., London. In den letzten „Office Appliances“, dem amerikanischen Fachblatt, befindet sich in einem Bericht des englischen Korrespondenten dieses Blattes folgende Stelle, die wir, damit unsere Leser über die Richtigkeit unserer Uebersetzung keinen Zweifel...

legen können, auch im englischen Text abdrucken:

„While all the office specialty firms are making heavy efforts to conduct „business as usual“, some are issuing very attractive special offers in order to help business in these bad times. For example, E. A. Klaber of the Ronco Company informs your correspondent that his company is offering to supply its letter copiers, duplicators, Roncotypes, etc. for half the list price cash down, the balance to be paid when peace is concluded in favour of England and the Germans have been beaten...

Uebersetzung:

„Während alle Firmen der Bürobedarfsartikelbranche heftige Anstrengungen machen, ihr Geschäft in gewohnter Weise weiterzuführen, suchen einige durch besonders zugkräftige Spezialangebote das Geschäft in diesen schlechten Zeiten zu beleben. So teilt z. B. E. A. Klaber von der Ronco-Company Ihrem Korrespondenten mit, daß seine Gesellschaft ihre Kopiermaschinen, Vervielfältiger und Ronco-type-Apparate zu folgenden Bedingungen anbietet: die Hälfte des Futurbetrages zahlbar in bar bei Lieferung, der Rest zahlbar nach einem für England günstigen Friedensschluß, wenn Deutschland geschlagen ist...

Wir sind, das wird man zugeben müssen, in bezug auf die Äußerungen unserer Gegner in diesem Kriege nicht gerade durch Vornehmheit der Gesinnung verwöhnt. Aber diese Äußerung, welche das fürchterliche Ringen der Völker, in dem Ströme von Blut vergossen werden, gerade gut genug findet, um daraus eine „sportliche Offerte“ zu konstruieren, schlägt doch alles, was wir bisher an schauloosrer Frivolität erlebt haben. Besonders charakteristisch und gleichzeitig besorgniserregend ist es, daß der Verfasser dieser „sportlichen Offerte“ nicht einmal ein Engländer ist, sondern daß er zu der Klasse übler Existenzen gehört, die seinerzeit aus geschäftlichen Gründen ihre Nationalität gewechselt haben und nun päpstlicher als der Papst sein wollen. Denn Herr Klaber, der Direktor der Ronco-Gesellschaft, auch in Deutschland keine unbekannte Erscheinung bei den Angehörigen der Branche, stammt aus Galizien, einem Lande also, das augenblicklich als schwerste unter dem Weltkriege zu leiden hat...

Wie gehen nicht so weit, daß wir von Herrn Klaber etwa verlangten, er solle sich in den gegenwärtigen Konflikten zu Gunsten seines Geburtslandes irgendwie engagieren, aber es ist einfach eine Schamlosigkeit, das Land, in dem einst seine Wiege gestanden, mit frivolem und blödem Spott zu bewerten. Solche Dinge fallen ja Gott sei Dank immer einzig und allein auf den Urheber zurück, und wenn, wie wir mit Zuversicht glauben erwarten zu dürfen, eines Tages der Friede — aber nicht in favour of England — geschlossen sein wird, dann hollen wir, durch die Veröffentlichung des schamlosen Vorgehens des Herrn Klaber zu unserem Teil daran mitgewirkt zu haben, daß er, falls er es versuchen sollte, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Geschäfte zu machen, überall durch die Persönlichkeit empfangen werden wird, der es einzig zusteht, derartige Herten zu begrüssen, nämlich durch den braven deutschen Hausknecht. Besonders für die Angehörigen unserer Branche in der österreichisch-ungarischen Monarchie dürfte der Hinweis von Wichtigkeit sein, daß die österreichische Vertretung der Ronco-Gesellschaft eine Filiale des englischen Hauses ist, und es darf wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß sich nach dem großsprecherischen und frivolen Auftreten des Herrn Klaber in der verbundenen Monarchie kein Angehöriger unseres Geschäftszweiges findet, der durch die Pöbel- oder Aufnahme von Beziehungen zu ihm oder seinen Angestellten dazu beitragen mag, Herrn Klaber die Möglichkeit zu geben, neugierigen Korrespondenten amerikanischer Blätter mit vielsagendem Augenblickern Geständnisse, wie das oben gekennzeichnete, zu machen.

In übrigen dürfte die Ronco-Limited auch geschäftlich den Erfolg erzielen, den ihr Verhalten verdient. Dieses edle Gesellschaft will die Hälfte des Kaufpreises erst bezahlt haben, wenn Deutschland geschlagen ist. Da Deutschland sicherlich nicht geschlagen wird, ist die zweite Hälfte niemals zu bezahlen. — Angesichts dieser Tatsache, den guten Erfolg der Reklame vorausgesetzt, gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder Herr Klaber und seine Ronco-Gesellschaft verlieren sehr viel Geld, was angesichts ihrer Finanzpolitik, die bisher recht wenig belangreiche und stabile Ergebnisse aufzuweisen hatte, nicht unbedenklich sein dürfte, oder der Ronco-Apparat ist mit Erlegung der Hälfte des Kaufpreises bereits bezahlt!

Von der Klugheit des Herrn Klaber halten wir mehr als von seiner Anstand und seinem Tagelohn, wir nehmen deshalb das Letztere an und rechnen dabei sicherlich ebenso richtig wie der in Galizien geborene Engländer!

Was die Benutzung der Ronco-Apparate in Deutschland und Oesterreich anbelangt, so ist daran doch wirklich nichts, denn die Ronco-Gesellschaft m. B. H. in Berlin ist ja — der deutsche Ronco-Direktor versichert es jedem, der es hören will — eine Firma, die teutsch ist bis ins Mark.

Von der Post. Seit Sonnabend weil der Generalpostmeister der brasilianischen Post, Dr. Camillo Soares de Moura in hiesiger Hauptstadt, um die hiesigen Postverhältnisse genau zu studieren. In seiner Begleitung befinden sich sein Sekretär, Herr Valle jr. und ein Beamter der Direktion, Herr Souza Barros. Ueber den Zweck seiner Reise sind in Rio de Janeiro die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Während von einer Seite behauptet wird, bahnpostdienst nach dem Innern kontrollieren werde, heißt es von anderer Seite, daß die Haltung des hiesigen Postleiters, Dr. Prado Azambuja bei der Hauptverwaltung nicht gefällt, da derselbe mit dem Senator Pinheiro Machado verschwägert ist und in Folge dessen die Anordnungen, die er von Rio erhielt, nicht ganz gefolgt sein soll. Man spricht auch davon, daß Dr. Camillo Soares de Moura von mehreren Unregelmäßigkeiten Kenntnis erhielt, über deren Wahrheit er sich jetzt Aufklärung verschaffen will. So sollen auf dem Hauptpostamt in S. Paulo 3000 Kilo Briefschaften sein, die einfach den Empfängern nicht zugestellt wurden. Weiter heißt es, daß der Generalpostmeister der Frage einer Verlegung der Postämter in ein eventuell eigenes Gebäude näher treten werde, da das jetzige 10 Contos de reis monatliche Miete kostet und für den Dienst schon längst zu klein sei.

Japanische Kriegsschiffe. Aus Washington wird mitgeteilt, daß das japanische Marineministerium den Kriegsschiffen, die sich gegenwärtig an der amerikanischen Küste des großen Ozeans befinden, den Befehl zugehen ließ nach japanischen Häfen zurückzukehren. Nur diejenigen, die zur Bergung des gestrandeten Kriegsschiffes „Asama“ notwendig sind dürfen noch an der amerikanischen Küste verbleiben. — Es ist augenscheinlich, daß die japanische Regierung jeden Konflikt mit den Vereinigten Staaten vermeiden will. Als das Erscheinen der japanischen Kriegsschiffe an der mexikanischen Küste in Niederkalifornien bekannt wurde, da erhoben sich sofort Präsumtionen, die von bevorstehenden Verwicklungen zwischen Japan und der Republik der Vereinigten Staaten sprachen. Um diesen Gerüchten gleich im Anfang die Spitze abzubrechen, hat wohl die Regierung in Tokio den obigen Befehl an die Kriegsschiffe ihres Landes ergehen lassen. Möglich ist es auch, daß den Japanern nach dieser Richtung hin ein Wink von London zugegangen ist, da es dem Kabinett von Saint James nicht passen kann die Stimmung in den Vereinigten Staaten gegen die Verbündeten aufzubringen.

Von der Zentralbahn. Dr. Arrojad Lisboa hat dem Bundespräsidenten eine längere Erklärung über den schlechten Zustand, in dem sich die Bahn befindet, abgegeben. Sie gleicht einer Ruine, die an allen Ecken und Kanten auf das sorgfältigste ausgebessert werden muß. Das Schlimmste bei dieser Arbeit ist, daß es an den nötigen Mitteln fehlt und daß Arbeiten angefüllt werden müssen, für die die notwendigen Kredite noch nicht bewilligt wurden. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als Ausgaben zu autorisieren, die aus zukünftigen Krediten gezahlt werden müssen, sonst kann der Betrieb überhaupt nicht fortgesetzt werden.

Mysteriöse Kriegsschiffe. Am 17. d. M. liefen in den Häfen von Pernambuco zwei Kriegsschiffe ein, die die englische Flagge geführt, die Stelle aber, an welcher der Schiffsname angebracht zu sein pflegt, mit einem schwarzen Tuch verdeckt hatten. Der englische Konsul legte sich sofort an Bord und bat um die Namen, dieselben wurden ihm indessen nicht genannt. Nun war die Gelegenheit zu allen möglichen Konjekturen gegeben. Es hieß, daß es sich um die Glasgow und den Hilfskreuzer „Edinburg“ handelte. Beide Schiffe waren stark havariert und sind ebenfalls in den Häfen eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. — Nach anderen Nachrichten handelte es sich um die Bristol und die Edinburgh, schließlich wollte man wissen, daß das eine Schiff die „Bristol“ oder „New-Castle“ und das andere die deutsche „Mace-Lonia“ sei, die gekapert wurde. Ein englischer Offizier, den man um die Namen fragte, soll geantwortet haben: In Kriegzeiten hat ein Kriegsschiff überhaupt keinen Namen. Am 18. Nachmittags 5 Uhr sind die Kriegsschiffe mit Kurs nach dem Süden wieder aus dem Hafen herausgefahren, ohne daß man genau erfahren konnte, um welche Schiffe es sich handelte.

Mordversuch aus Liebe. Der 22 Jahre alte Italiener Roque Aurora, seines Zeichens Chemiker, hat am Dienstag morgen seine ehemalige Braut Theresia Eleuterio, 18 Jahre alt, Modistin, Tochter des André Eleuterio aus der Rua Roma in der Vorstadt Lapa verwundet. Roque war früher der Nachbar der Familie, verliebte sich in das Mädchen und fand auch Gegenliebe. Er hielt darauf um ihre Hand an und bekam auch von den Eltern die Zustimmung. Plötzlich änderte die Familie aber ihre Ansicht und widersetzte sich der Verbindung, worauf Theresia Eleuterio ihm die formelle Erklärung gab, daß infolge der Meinungsänderung ihrer Eltern aus ihrer ehelichen Verbindung nichts werden könne. Diese Kränkung brachte Roque Aurora außer Fassung und er beschloß, Rache zu nehmen. Er wußte, daß Theresia alle Morgen mit dem Lapa-Bond in die Stadt fuhr und um halb neun Uhr auf der Praca da Republica an der Ecke der Rua Tymbiras abstieg, um sich in ein in der Nähe gelegenes Modewarengeschäft zu begeben, in welchem sie angestellt war. Er erwartete sie daher am Dienstag morgen. Als das junge Mädchen ihn sah, ahnte sie nichts Gutes und versuchte nach dem Getränke- und Nahrungsmittelgeschäft, welches sich in Nr. 24 des genannten Platzes befindet, zu entfliehen. Roque Aurora lief ihr nach und jagte ihr eine Kugel in den Rücken, welche sie niederstreckte. In der Nähe befindliche Personen eilten dem verwundeten Mädchen zu Hilfe und veranlaßten die Verhaftung des Verbrechens. Dieser zeigte nicht die geringste Reue, sondern gab alle Erklärungen mit großer Gelassenheit ab und schien sehr befriedigt zu sein, daß er auf diese Weise für seine nach seiner Auffassung verletzte Ehre eine Genugtuung genommen hatte. Das Mädchen wurde nach dem Sanatorium Santa Catharina überführt, wo sie Herr Dr. Carlos Mauro behandelt. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Von den Fanatikern. Wie General Setembrino de Carvalho mitteil, herrscht im ganzen strittigen Gebiet vollständige Ruhe. Die umherstreifenden Kavalleriepatrouillen haben keine Feinde mehr gefunden. In Curitiba und Lagos sind zahlreiche Flüchtlinge aus dem Lager von Santa Maria erschienen, die ihre Waffen und Munition den Regierungsbehörden abliefern. Unter ihnen befindet sich auch der Führer Honorio Sampaio, der an dem Brande von Curitiba mitschuldig ist.

In Curitiba werden Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Generals Setembrino de Carvalho getroffen. Die verschiedenen Vereine werden einen großen Zug bilden, in welchem ein allegorischer Wagen den Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Fanatikern darstellen und den Hauptausziehungspunkt bilden wird.

Transportmangel. Die Häfen im Staate Santa Catharina leiden fortgesetzt unter dem Mangel an Transportmöglichkeiten. Sie sind leider fast ausschließlich auf die Dampfer des Lloyd Brasileiro angewiesen, da die Empresa Hoepke von vorneherein so mit Gütern belegt ist, daß sie mit ihrer geringen Dampferzahl unmöglich noch mehr bewilligen kann, außerdem vermittelt sie zum großen Teil noch den Verkehr zwischen den Häfen von Santa Catharina selbst. In Florianopolis herrscht besonders große Transportnot. Es liegt dort Ladung für Santos, die schon von 2 Lloyd-Dampfern nicht mitgenommen werden konnte. Der Generalsekretär des Staates Santa Catharina hat, um wenigstens etwas Hilfe zu erlangen, an die Direktion des Lloyd in Rio telegraphiert und sie ersucht, dem Dampfer „Martinho“, der augenblicklich in Florianopolis vor Anker liegt und nach dem Norden bestimmt ist, Instruktionen zu erteilen, damit er auch für Santos Ladung mitnehmen kann.

Innere Anleihe in Argentinien. Infolge der Unmöglichkeit, unter den jetzigen Verhältnissen eine Anleihe im Auslande abzuschließen, hat die argentinische Regierung beschlossen, eine solche im Innern des Landes aufzulegen. In diesen Tagen soll der definitive Beschluß darüber gefaßt werden. Es heißt, daß bereits zehn argentinische Banken die Bedingungen angenommen haben, zu welchen die Regierung die Anleihe auflegen will.

Unterbrochener Eisenbahnverkehr. In den Cordillern ist in einem Einschnitt der Bahn bei Kilometer 132 ein Stein von ungeheurer Größe auf das Bett der Bahn gefallen. Infolgedessen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Argentinien und Chile zeitweilig unterbrochen. Ein von Buenos Aires am 18. abends nach Santiago in Chile abgelassener direkter Zug wurde in Mendoza zurückgehalten und wird dort verbleiben, bis die Linie wieder frei wird, was für heute zu erwarten ist.

Selbstmord. Die 18jährige Lina Weisz, welche als Kellnerin in dem Schanklokal Rua Santa Efigenia Nr. 116 angestellt war, bezag sich am Montag um 11 Uhr abends in eines der hinteren Zimmer des Lokals und verschluckte eine so große Quantität Karbolsäure, daß sie sofort umfiel. Als die sofort benachrichtigte Polizei eintraf, war das Mädchen bereits tot. Die Selbstmörderin hat keine Erklärung zurückgelassen. Am 29. vorigen Monats hatte sie mit ihrem Liebhaber im Lokal eine heftige Auseinandersetzung und brachte ihm mit einem Revolver zwei tiefe Schnitte bei. Darauf blieb sie mehrere Tage fort und nahm dann von neuem ihre Arbeit als Kellnerin auf, bis sie am Montag, wie oben beschrieben, ihrem Leben ein Ende machte.

Notizen.

Zur Beachtung. Es wird uns mitgeteilt, daß die Sitzungen des Komitees für die Reservisten- und sonstige Familienfürsorge künftighin nur an jedem ersten und dritten Donnerstage im Monate, und zwar nachmittags um 4 Uhr, nicht wie bisher um 2 Uhr in der Rua Visconde do Rio Branco 10 stattfinden.

„Gold gab ich für Eisen.“ Wer kennt nicht dieses schöne Bild! Wie mächtig wirkt gerade jetzt der Anblick dieses Meisterwerkes von Arthur Kampf auf uns, es redet mit lebendiger Sprache. Vor unsere Seele tritt die große Zeit der Befreiungskriege, in der das deutsche Volk sich aufraffte zum Kampf für seine Freiheit und entschlossen, im festen Glauben an seine herrliche Zukunft, sein Letztes auf den Altar des Vaterlandes legte, für seine Unabhängigkeit. Ein fischerfreier Geist wehte damals durch deutsche Fluren, die gesunde deutsche Volkskraft, die lahmegelegt gewesen war, strebte mit elementarer Gewalt, sich den Platz an der Völkerversammlung Europas zu sichern. — Heute nach 100 Jahren wütet abermals ein heißer Kampf, wie ihn die Weltgeschichte nicht größer und furchtbarer kennt. Ein Kampf um das Sein oder Nichtsein des deutschen geeinigten Vaterlandes. Der Geist der in den Freiheitskämpfen des vorigen Jahrhunderts in dem deutschen Volke erwachte, er hat sich entwickelt und herrliche Früchte getragen. Deutscher Geist, deutsche Arbeitskraft verbunden mit tiefwurzelter Gründlichkeit haben dem deutschen Reiche eine achtunggebietende Stellung unter den europäischen Völkern in der ganzen Welt verschafft. Berechtigter Stolz erfüllt uns, wenn wir auf das schauen, was unsere Väter erarbeitet haben. — Ueberall erwachte der Neid und die Mißgunst ob der Fortschritte Deutschlands auf allen Gebieten, bis es unerträglich wurde, dem stetigen Wachsen deutscher Macht aus Unvermögen untätig zusehen zu müssen. Durch heimtückischen Ueberfall suchte man diesen unheimlichen Nachbarn wirtschaftlich und politisch zu erdrosseln. Die Kriegsunruhen wüthen in Europa! Krampfhaft zuckt unser Herz in der Erkenntnis, daß man uns um die Früchte jahrelanger, mühevoller Arbeit betrügen will. Aber die Neider haben falsch gerechnet: Einig stellt das deutsche Volk da, in ungeahnter Größe, um die heiligen Güter seiner Väter zu verteidigen bis zum letzten Mann. In dem Bewußtsein, daß sein Schwert für Recht und Gerechtigkeit kämpft, ist das deutsche Volk durchdrungen von der heiligen Zuversicht, auf den endgültigen Sieg des schweren Ringens. Es will durchhalten und nur das zu ermöglichen, muß und will jeder helfen wo und wie er kann. Fest preßt er die Zähne zusammen: England soll die Strafe für sein hinterlistiges Spiel treffen. Deutschlands Kultur wird siegen im heißen Kampfe! Das wolle Gott!

Medeiros e Albuquerque in Italien. Der Spezialdienst der Havas berichtet, daß Medeiros e Albuquerque eine Reise nach Italien unternommen habe, von der er jetzt nach Paris zurückgekehrt ist. Nach allem, was er dort gesehen und gehört habe, hat sich ihm die Ueberzeugung aufgedrängt, daß das Eingreifen Italiens in den europäischen Konflikt auf Seite der Verbündeten unvermeidlich sei. Der

An die Liga pelos Aliados. Herr Gustav von Hinderberg schreibt dem „D. T.“ in Rio. Sprechen wir einen Augenblick von Imperialismus und Militarismus, zwei Ausdrücke, für die sich vielleicht unschwer geschmackvolle deutsche Wendungen finden lassen.

Welche Macht hatte in den letzten Jahrzehnten das größte Heer der Welt? Rußland. Seine bewaffnete Macht war doppelt so groß wie die deutsche. Und dabei war man gegen jeden Angriff von deutscher oder österreichischer Seite sicher. Welche Macht vermochte ihre Präsenzstärke plötzlich nach russischem Beispiel derartig zu vermindern, daß die Heer- trotz weit geringerer Bevölkerung größer wurde als das deutsche? Frankreich. Welche Regierung schuf während der letzten Jahrzehnte die größte Flotte, die die Welt jemals sah? England. Alle drei behaupteten ohne Unterlaß, einem gebieterrischem Zwange zu gehorchen. Nun, jeder kam in seinem Hause tun, was er für gut hielt.

Angesichts dieser umfassenden Rüstungen und bedeutenden Truppenverschiebungen nach unseren Grenzen zu mußten die beiden germanischen Kaiser die eigenen Streitkräfte vermehren. Alle beide sind verantwortlich für die Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde und so konnten sie garnicht anders, ohne ihre Pflicht zu verletzen. Beide Volksvertretungen in beiden Reichen stimmten den großen Heeresvermehrungen zu. Hätten sie so etwas wie Imperialismus dahinter gewittert, sie hätten schwerlich die Kosten bewilligt. Jene drei großen Reiche veranlaßten eben die Heeresvermehrungen, nicht die beiden germanischen Kaiser.

So viel vom Militarismus, jetzt vom Imperialismus! Wir wollen nur jene Riesenreiche in Betracht ziehen, die längere Zeit dauerten, nicht diejenigen, die mit dem Tod ihres Gründers zusammenbrachen, wie das Reich Alexander des Großen. Es handelt sich hier um das römische Reich, das arabische Reich, die riesigen portugiesischen und spanischen Kolonialreiche. Die Gründe ihres Unterganges sind zwar verschieden, aber einer ist allen gemeinsam: das Mutterland hatte für die ausgedehnten Länderstrecken nicht Kraft genug, weder um sie zu verwalten, noch um sie zu verteidigen. Selbst ein Napoleon, die Verkörperung des Imperialismus, konnte den vereinten Verteidigern ihrer Länder nicht widerstehen.

Es gibt heute noch vier Riesenreiche, Rußland, England, die Vereinigten Staaten und China. Von den beiden letzteren wollen wir weiter nicht reden. Die bei den anderen bildeten sich in den letzten 200 Jahren, ohne ihren Imperialismus zu verschleiern. Die Russen sprachen ganz laut davon, orbi et ubi, der Segen der Russifizierung und der Herrschaft „Narentschens“ müsse allen Nachbarn zu teil werden, und Konstantinopel war der Pol, nach dem die russische Magnetnadel sich richtete. Die Engländer amektierten alles, was nicht mit- und nagelst war. Der Kladderadatsch brachte einmal ein Bild, auf dem die Engländer ihren Union-Jack sogar auf schwimmenden Eisschollen hielten, aus Angst, ein anderer könnte ihnen zuvorkommen. Schließlich hat sich auch Frankreich an die Gründung eines großen Kolonialreiches gemacht. Auf diese Weise konnte man alle Söhne und Verwandten maßgebender Politiker mit Stellen versorgen. Wer wollte wohl angesichts dieser Gründungen von einem deutschen oder österreichischen Imperialismus sprechen? Deutschland eroberte sich ein Gebiet zurück, welches seit Karl dem Großen immer deutsch gewesen war. Die Einverleibung Bosniens Imperialismus zu nennen, wäre abgeschmackt.

Bismarck nannte in einer seiner großen Reden Deutschland einen saturierten Staat, der große Gebietsvermehrungen weder wollte noch brauchte, schon keine europäischen, viel weniger überseeische. Wir müssen hier mal eine Fabel richtig

stellen, die dem deutschen Ansehen in Brasilien viel geschadet hat und noch schadet. Man spricht viel von einer möglichen Einverleibung der drei Südstaaten in das deutsche Reich. Der Gedanke ist wirklich ein bischen zu kindisch. Zunächst wollen die Teutobrasilianer, die dort wohnen, garnicht einverleibt werden. Sie haben sich oft genug als Brasilianer erklärt. Kein Vernünftiger verübelt ihnen, daß sie der Sprache und den Sitten ihrer Väter treu bleiben. Das weitere sehen wir nur Nachteile in einer solchen Einverleibung, wenn sie überhaupt möglich ist, und letzteres ist noch mehr wie zweifelhaft. Wir würden die ganze Welt gegen uns haben, und diesmal mit Recht. Wir würden die Freundschaft der brasilianischen Regierung verlieren und auch der Brasilianer, die immer unsere Freunde waren, und hierunter würden die guten Handelsbeziehungen leiden und alles übrige. Schließlich würden dem Reich ungeheure Ausgaben erwachsen, denn die neuen Gebiete müßten geschützt und verteidigt werden, sie könnten sogar eine Quelle dauernder Kriege auf dieser Halbkugel sein. Außer der Freundschaft der Brasilianer würden wir die guten Beziehungen zu allen amerikanischen Staaten verlieren, die in einer gewaltsamen Besitzergreifung eine Drohung und eine Beleidigung erblickten würden: in kürzester Zeit würden sich alle amerikanischen Staaten gegen uns verbünden. Wir würden also gegen die bestehenden guten Beziehungen die dauernde Feindschaft eines ganzen Kontinents eintauschen, welche eine gleichmäßig gute äußere Politik fast unmöglich machen könnte. Ich bin fest überzeugt, daß unsere Regierung auf einen solchen Gedanken noch gar nicht einmal gekommen ist. So etwas schmeckt nach Bierbank-Politik mit einem Anklang an Größenwahn. Ich glaube im Gegenteil, daß die deutsche Regierung, wie wir alle, nicht nur die besten Beziehungen mit diesen Lande wünscht, sondern auch die dauernde Unverletzlichkeit des brasilianischen Gebietes, eine unerläßliche Bedingung für eine glückliche Entwicklung des Landes. Ich glaube, wohl alle meine Landsleute können bestätigen, was ich hier gesagt habe.

Ich sprach oben über die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern und Völkern in der festen Überzeugung, daß nach dem Kriege die Herren Mitglieder der Liga pelos Aliados uns von neuem mit ihrem Wohlwollen behilfen werden. Aber ich bitte sehr höflich, in der Überzeugung, daß alle meine Landsleute und auch die Oesterreicher gleicher Ansicht mit mir sind, daß die Herren bei ihren Veröffentlichungen die Namen der beiden ehrwürdigen Souveräne aus dem Spiel lassen, die niemals Brasilien Übles zugefügt haben und unter deren Regierung wir zufrieden und glücklich leben.

Unfall mittötlichem Ausgang. Am Dienstag vormittag 10 Uhr stürzte ein auf dem Neubau in der Rua Conde de São Joaquim 28 beschäftigter Arbeiter vom Gerüst, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf den Boden aufschlug. Man benachrichtigte sofort die Polizei und Assistenz. Als dieselben auf der Unglücksstätte ankamen, war der Arbeiter bereits eine Leiche. Man hatte ihm, ohne nach seinem Namen zu fragen, beschäftigt und konnte seine Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde nach dem polizeilichen Schauhause überführt und fotografiert.

Geistesgegenwart. Gestern morgen kam der Bond Nr. 325, welchen der Motorführer Nr. 5 leitete, durch die Rua Belem mit gewöhnlicher Seimelligkeit, als ein kleiner, ansehend 8 bis 9 Jahre alter Knabe plötzlich vor dem Wagen über die Straße lief. Er war aber nicht schnell genug und wurde vom Bond erfaßt. Der Geistesgegenwart des Motorführers gelang es aber, das Rettungsbrett herabzulassen und den Bond zum Stehen zu bringen, so daß der Knabe wohl noch eine Strecke mitgeschleift wurde, aber mit dem

bloßen Schrecken davonkam. Der tüchtige Motorführer verdiente eine Auszeichnung.

Flieger Garros. Wie ein Telegramm aus Paris, das vom französischen Kriegsministerium bestätigt ist, meldet, mußte der französische Flieger Garros in Masnières eine Notlandung vollführen, bei welcher er in deutsche Gefangenschaft geriet. Garros ist hier in São Paulo bekannt und hat seinerzeit einen Fernflug von Santos nach hier erfolgreich durchgeführt.

Wetterbericht. Am 19. April: Höchste Temperatur 27,5 Grad, niedrigste Temperatur 17,3 Grad; veränderliches Wetter. Am 20. April, vormittags 9 Uhr: Temperatur an trockenen Stellen 18,6 Gr., an feuchten Stellen 18,4 Grad; relative Feuchtigkeit 98 Prozent; Nordostwind mit 2 Meter Geschwindigkeit; halbedecker Himmel, einzelne Regentropfen. Mutmaßliches Wetter für heute: Veränderlich, Nordost- und Südostwind; möglicherweise Teilregen und Gewitter.

Kurstabellen

Brasilianische Bank für Deutschland

Table with exchange rates for various countries including Germany, New York, Italy, Portugal, Spain, and London.

Banco Allemão Transatlantico

Table with exchange rates for various countries including Germany, Italy, New York, Portugal, Spain, and Argentina.

Briefe, Drucksachen usw. liegen in der Expedition dieses Blattes für: Erieh Abel, Marie Brunner, Gustav Baumert, Gottlieb Bauer, Theodor Bergemann, Ernst Bremer, Luise Beyer, Dietrich Conrad, H. Dwinger, Georg Degering, August Drecher, Ida Demuth, Kurt Friedrich, Constante Filtz, A. E. Fröhlich, Hans Fischer, Elisa Grimm, Theodor Grundie, Eugen Eli, Emilio Heider, Hermann Hoffmann, Wilhelm Herkert, Hendrik ten Hegeler, Henriette Hain, Hoelmeyer, Eduard Hantke, Magdalena Juszyk, Max Jorge Lippert, C. Link, Emma Landgraf, Walter Leiz, P. V. Landel, Alexander Konstantin, Emil Kappert, Heinrich Knecht, W. Krause, Christian Kienle, M. G. Villa Marianna, Erwin King, Kürneier, Francisca S. da Motta, Otto Kadner, Otilie Moser, Jorge Moldenhauer, August Müller, Carlos Meyer, Otto Müller, Otto Neumann, Carlos Nürk, Neumann (Maler), Johann Poch, Emma Pohl, Heinrich Pieper, Agostino Prada, Carl Reiszewitz, Maria Rauscher, Remand, Francisco Ran-

zinger, F. Reinersdorf, Werner von Rudolphi, Leopoldo João Riez, Hermann Risse, Jorge Reffert, Friedrich Schön, Ida Spingol, Willy Stelmann, Emilio Siewert, Martha Schreiber, Franz Sippert, Karl Subaty, Ernst Stein, Georg Spörl, Amalia Stippler, Rosa Trummer, Gustav Uhlmann, Lene Zahn, Clara Zimmermann, Richard Zahse, Barbara Willeke, Emma Wildner, Anna Wolf, Willy Eckhardt, v. Bamitz, Bernardo Morelli, Mathilda Schmoll, Carl Schneider, Ernst Bock, Alois Brunner, Jacob Ruegg.

Sammlung

Table listing donations for the Red Cross, including names and amounts.

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes

Table listing donations for the Austro-Hungarian Red Cross, including names and amounts.

Roter Halbmond

Table listing donations for the Red Crescent, including names and amounts.

Sammlung für Stellungenlose

Table listing donations for the unemployed, including names and amounts.

Advertisement for 'Gold gab ich für Eisen' (I gave gold for iron) by the German Red Cross, detailing the collection of iron for military use.

Piricicaba: Henrique Wohlgenut, Rua do Commercio 85. Petropolis: Numa Hees. Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Gloria 15. Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5, Casa 34. 25 de Julho: wie für den ganzen Staat Espirito Santo: Anton Blaser. Lemeiro and Pires da Limeira: Wilhelm Döring. Curitiba: Rodolpho Speltz, Rua São Francisco 84. Friedburg, Monte Mor, Indaiatuba, Colonia Helvetia, Itaipu: Christian Krähenbühl. Cosmopolis: Gotthilf Jucker. Blumenau wie für den ganzen Staat Sta. Catharina: Eugen Currlin, Buchhand-Santos; Einzelverkauf der Deutschen Zeitung bei José de Paiva Magalhães, Rua Santo Antonio 86. — Generalagentur in Santos: F. Reininghaus, Rua da Constituição 235. Nova Europa, Nova Paulica, Gavião Peixoto und Umgegend: Max Zeiske, Nova Europa. Joinville: Hugo Quidde, Buchhandlung. Ponta Grossa, wie außer Curitiba für den ganzen Staat Parana: August Canto Caixa postal 109.

Kaffee-Export während der ersten Hälfte dieses Monats

Table showing coffee export statistics for various companies and destinations, including Amsterdam, London, Havre, Stockholm, etc.

Advertisement for 'Deutscher Männer-Gesang-Verein „Lyra“' featuring a concert and theater evening on May 1st, 1915, with a program of songs and plays.

Advertisement for 'Deutscher Lieder u. Balladenabend' at the Festsaal der Germania, featuring songs and ballads for German war invalids.

Advertisement for 'Versteigerung' (Auction) of furniture and household items, including a billiard table and a safe.

Advertisement for 'Zu vermieten' (For rent) of a large, modern house with a garden.

Advertisement for 'Auf erste Hypotheken' (First mortgages) with interest rates of 12% and 20%.

Advertisement for 'Billard-Salon' (Billiard hall) located in the center of the city.

Advertisement for 'Zu vermieten' (For rent) of a small house with 2 rooms and a garden.

Advertisement for 'Deutsches Heim' (German Home) offering a place for German women and children.

Advertisement for 'Especificum' medicine, used for various ailments like anemia, weakness, and menstrual issues.

Advertisement for 'BAR GUANABARA' featuring a gallery of crystal and other items, with a list of products and prices.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frein v. Spätgen
Zur frühen Morgenstunde waren beide Ärzte wieder erschienen. Sie fanden den Leidenden Zustand unverändert.

Gerald Solten Reimette noch nicht wieder-gesehen. Dem armen Kinde den eigenen Seelenzustand, seine Verstortheit und Angst zu offenbaren, wäre ihm unzutun erschienen.

ist so groß, er wird helfen". flüsterte Reimette und schaute tröstend und ermutigend zu ihm empor.
„Jetzt dachtest du eigentlich nur an dich, Kind“, erwiderte er zögernd und strich sanft und leise über ihre Stirn.

Mädels, in deren Gesellschaft du unwillkürlich aufgeheitert wirst. Onkel Karl hat dich sehr gern, das weiß ich, und der alte Onkel Leonhard mit seinem unwichtigen Humor dürfte gerade die richtige Persönlichkeit sein, ein bedrücktes Gemüt von trüben Gedanken abzulenken.

Augen feucht zu schimmern begannen. „Und — wann soll ich reisen, Onkel Gerald?
Mit halber Kopfwendung erwiderte er kurz und erregt:
„Heute Abend. Der Zug geht 7 Uhr 10 Minuten. Dann bist du gegen 9 Uhr in U. Tante Olyss Jungfer wird dich begleiten, sie kehrt dann morgen zurück. Das ist schon alles mit Onkel Karl abgemacht.“



ISIS VITALIN

birgt Lebenskraft in jedem Tropfen.

Ao Ponto do Viaducto
Rua Libero Badaró 34-A — Telefon 1575
Tägliche frische „Creme Suisse“, — Holländer- und Minas-Käse.

Gutes Haus
In Rua José Getulio ist das Haus N. 6-A zu verkaufen, enthaltend: 4 Schlafzimmer, Besuchsaal, Veranda etc.

1004 Drs. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwältin

Das Haus
Rua Dr. Arthur Prado 58-A, hochgelegen und mit prächtvoller Aussicht, Erdgeschoss und einem Stockwerk ist zu verkaufen.

CASA EDISON
Rua 15 de Novembro 55 — S. Paulo
Bietet den Grammophonliebhabern folgende Auswahl in Original

„Das Buch des Kaufmannes“
herausgegeben von Georg Obst, wird zu kaufen gesucht. Auch gebraucht, wenn gut erhalten.

DEPOSITO NORMAL
Normal
GEGRÜNDET 1878
Neue Sendung eingetroffen: Pará-Nüsse

Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Rua General Jardim No. 108, S. Paulo. 1714

Zu vermieten
ein Haus für 908000 an eine sanftere Familie: dasselbe besteht aus Saal, Essaal, zwei Schlafzimmern, Küche und Badezimmer; hat alle modernen Einrichtungen.

D. J. Britto
Spezialarzt für Augenerkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Grösste Auswahl in Grammophonen zu herabgesetzten Preisen finden Sie nur bei CASA EDISON :: Gustavo Figner

Frau
für Waschen und Plätten und etwas Hausarbeit gesucht. Avenida Brig. Luiz Antonio 312.

Ein möbliertes Zimmer
an einzelnen Herrn zu vermieten. Gute Bondverbindung, Bad, elektrisches Licht vorhanden. Rua Vergueiro 72-A (schr.) 1742

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt 1018
etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr. Rua da Quitanda N. 8, I. Stock São Paulo.

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist.
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr. Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11. 1014

Zu vermieten
ein kleiner frdl. Saal, möbliert oder unmöbliert. Rua Santo Antonio 101. 1755

Rekordviertelbogat Nordstjernen
Stockholm-Johnson-Linie
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.
Der schwedische Dampfer 1781

Eisen-Elixir
Aromatisches Elixir de Ferro aromatizado glycerico phosphatado. Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdauulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 38000. 1056 Pharmacia da Luz. Rua Duque de Caxias No. 17

Junge Frau
sucht Stelle für Hausarbeiten oder zu Kindern. Geht ev. auch ins Innere. Rua Guarany N. 64 bei Poeh.

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt 51
Rua Alvaros Penteado 45 (Antiga R. do Comercio). Telefon 4571. S. Paulo.

CASA LUCULLUS
Lachs geräuchert Lachs-Heringe Salz-Heringe Caviar
Rua Direita No. 55-A 1005

Annie Johnson
erwartet am 25. April geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg und Stockholm. Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in SANTOS Schmidt, Trost & Co. Rua Sto. Antonio N. 50.

Gesucht
für eine kleine Familie ein Mädchen oder Frau gesetzten Alters für alle Hausarbeiten inclusive Köchen. Rua da Gloria 64. 1763

Möbliertes Zimmer
an eine einzelne Person bei ruhiger deutscher Familie für 20 Mtl. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. 1698

Automobiliertes Zimmer
mit elektr. Licht, Morgenkaffee, Bad usw. bei deutscher Familie zu vermieten. Ein Zimmer in der ersten Etage, die anderen im Erdgeschoss. Rua Rodrigo Silva 22 (antiga da Assembleia), dicht beim Pathé-Palace u. dem Stadtzentrum. 1720

Viktoria Strazák,
aus der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebammen
empfiehlt sich. Rua Victoria 32, São Paulo. — Telefon 4838. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1049

Zu vermieten
an seriöse Herren oder Damen zwei schöne Zimmer, mit elektr. Licht, Bad, Morgenkaffee, bei Schweizerfamilie. Rua Pedroso No. 16. 1712

Ordentliches Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Alameda Nothmann 70.

Wotan
Grosses Lager bei der Companhia Brasileira de Electricidade Siemens-Schuckert-Werke Rua Florencio de Abreu 74-76 und in allen Spezialgeschäften.

# Willner, Arens & Co.

Rua Libero Badaró No. 25 — S. Paulo

## Bank- und Wechsler-Geschäfte aller Art.

Ueberweisung auch kleinster Geldbeträge und nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn auf billigstem Wege.

Eigene Organisation für Durchführung von Käufen und Verkäufen von Wertpapieren unter Leitung eines bewährten „Corretor Official“.

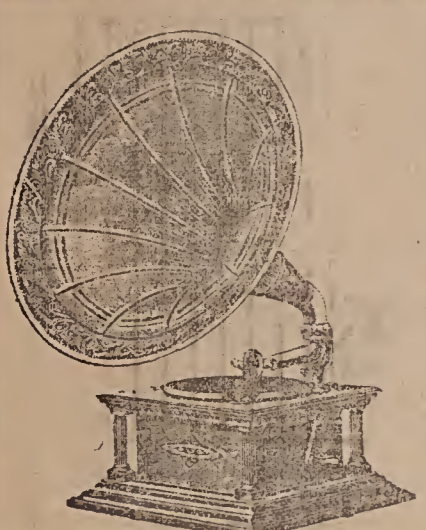
# HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29, São Paulo



Erstklassiges Haus für Familien und Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

**A. Sitter, Besitzer**  
Vorm. **Cia. Ritz-Cariton**  
**BAR und RESTAURANT**



## Die Abende werden länger und nichts verkürzt die Zeit angenehmer, als gute Musik im Haus

Die steigende Beliebtheit unserer Deutschen Schallplatten veranlasst uns, trotz Krieg und der durch solchen hervorgerufenen Importschwierigkeiten, unser deutsches Repertoire ständig zu erneuern und verweisen wir auf unseren reichhaltigen Katalog, der allen Reflektanten gratis und portofrei zugesandt wird.

### Grammophone

in grosser Auswahl und allen Preislagen jederzeit vorrätig.

Wer gut bedient sein will, wende sich an das **Spezialhaus für Grammophone und Schallplatten**

## CASA ODEON

Rua de São Bento No. 7  
SÃO PAULO

Haupt-Depôt für die Staaten São Paulo, Paraná und Süden von Minas der ODEON-Werke in Berlin-Weissensee und Rio de Janeiro.

## Reklame-Anzüge

Offerierte rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordentlich billigen Preisen von 60\$000, 65\$000, 70\$000, 75\$000 und höher.

**DEUTSCHE SCHNEIDEREI**  
**Heinrich Dietsch**  
Rua Santa Ephigenia 74 1102

**Dekorateur und Lackschreiner**  
für Stundenarbeit gesucht. Casa Carlos, Rua Direita 29-A. 1751

**Junges deutsches Mädchen**  
sucht Stellung als Hausmädchen. Off. erbeten unter „Hausmädchen“ an die Exp. ds. Bl. 1743

**Höchstes Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Küchenbenutzung von Ehepaar gesucht. Luz- oder Mariannaviertel. Gef. Off. unter „C. B. 100“ an die Exp. ds. Blattes. 1736

### Für die kalte Zeit

empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen Husten und Heiserkeit

## Malzbonbons

Dose zu 18000. 1092

**La Bonbonnière**  
Rua 15 de Novembro 11 (Ecke Largo do Tesouro).  
Rua São Bento 23-C. — S. PAULO.

### Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. 1756

## LION & Co.

Grosses Lager von **Stahlträgern und Stahlprofilen** für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

**Eiserne Röhren**, für Gas- und Wasserleitungen  
**Eisen in Barren und eiserne Platten.**  
**Portland Cement Superior**

Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

### Herrenschneiderei Trapp

von **Gustav Reinhardt**  
Stets reichhaltiges Sortiment in feinsten Stoffen

Rua Sta. Ephigenia 12 Gegründet 1887

### Wissenschaftlicher Optiker

gesucht, der sein Fach gründlich versteht, gute Referenzen besitzt und Portugiesisch spricht. Gutes Gehalt. **NOVA ERA**, Rua Direita N. 23.

### Iris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

### Kino-Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 1015

**Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.**  
Jeden Sonntag grosse Matinée.

### Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A  
Wieder eröffnet, Haus 1. Ranges. Speziell für Familien geeignet, feine Getränke, Sandwichs etc. Jeden Abend Konzert.

**Café Triângulo**  
Rua Direita — Ecke São Bento Bar, Café, Konditorei. Verkauf von Brief- u. Stempelmarken. 1637

**Augusto Teixeira**  
Mme. H. Frederica Wenig  
Hobanna  
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro  
Rua Livrô 2, S. Paulo, Teleph. 1945

**Gesucht**  
wird ein sauberes Mädchen od. alleinstehende Frau für Küche. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triunfo 17. 1725

## CASA ALLEMÃ DE FERRAGENS

### GUILHERMOS & IRMAOS

Rua S. Bento No. 70 S. Paulo

**Filiale Braz**  
Av. Rangel Pestana 113  
Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art: Emailgeschirre in Blau-weiss und Braun-weiss. 36

**Aluminiumgeschirre**  
**Fleischschneidemaschinen**  
Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eierbrüher.  
**Komplette Küchengeräte** in Majolica  
Gemüse-Etagere, Holzhalter e. s. w.

### Dr. Worms Zahnarzt

Praça Antonio Prado No. 8 Caixa 41 — Telephon 2557  
1030 Sprechstunden 8-3 Uhr

**Grosser freundlicher Saal**  
ist an zwei Herren mit voller Pension zu vermieten. Rua Aurora St. 1571

**Möbliertes Zimmer**  
mit allem Komfort per sofort zu vermieten. Rua Jaguaribe 35.

### Deutsches Heim

São Paulo  
Alle die, welche dem Heim Koffer, etc. zur Aufbewahrung übergeben haben, werden aufgefordert, sie bis spätestens 30. April abzuholen.  
DER VORSTAND.

### Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 21 S. PAULO

## Casa Allemã

Neueingegangen grosses Sortiment in

# Teppichen

**Axminster-Prima- und Haargarn-Teppiche**

:: In allen Muster- und Farblarten. ::  
Nur beste Qualität.

**Moderne Bett- und Diwan-Vorlagen**

**Tisch- und Chaiselongues-Decken**  
Aparte Zeichnungen in modernem Geschmack.

Reichhaltiges Lager in:  
**Läuferstoffen, Tüll- und Spachtel-Gardinen**  
**Spezialität: Korb- und Klub-Möbel**  
Eigene Werkstätten für alle Polster- und Dekorations-Arbeiten.

Wagner, Schädlich & Co.

## CONTINENTAL

Pneumatiks und Vollreifen für Automobile und Wagen

Saurer Last-Automobile  Benz Personen-Automobile

Grösstes Lager in Zubehörteilen für Automobile

## STEINBERG, MEYER & Cia.

Rio de Janeiro Avenida Rio Branco 65/67  
Postfach 1281  
Telephon Norte 716

São Paulo Rua Barão de Itapetininga 27/27-A  
Postfach 1150

## Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von **Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin**

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.

**Portland-Zement Germania**  
seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Strockmetall und Rundleisen für Zementbeton in allen gängbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

**Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin**  
Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen.

**Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr**  
Rohrmasten und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

**Aktiebelager Finshyttans, Finshyttan**  
Komplette Wasserturbinenanlagen.  
Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

## Cia. Cervejaria Guanabara

empfehlen ihre bevorzugten Biere und alkoholfreien Getränke zu folgenden Preisen:

S. Paulo	1l Fl.	Dtz.	8\$500	Mulatinha	1/2 Fl.	Dtz.	3\$800
Bismarck	-	-	4\$000	Gazosa	-	-	1\$500
Guanabara	-	-	4\$500	Soccos	-	-	1\$500
Pilsen	-	-	7\$000	Ja-Ja	-	-	2\$800
München	1/2	-	3\$500	Theresopolis	-	-	2\$500
-	1l	-	7\$000	Syphao	-	-	1\$000
-	1/2	-	3\$500	-	-	-	-

**Lieferung frei ins Haus.**

Die Marken

**CHAROTOS Stender**

Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

sind überall zu haben.

Haus ersten Ranges

# Grande Hotel Suisso

Haus ersten Ranges

Allen Freunden, Bekannten sowie dem verehrlichen reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich mein in Rua Brigadeiro Tobias N. 1, 11 und 13 gelegenes Etablissement **Hotel e Pensão Suisso** in den nächsten Tagen nach dem **Largo Paysandú N. 38** in das für den Zweck eigens errichtete grosse Gebäude verlegen und seinen Namen in

## GRANDE HOTEL SUISSO

umändern werde.

João Heinrich.

Herrliche freie Lage, in der nächsten Nähe des Stadtzentrums und der Bahnhöfe. — 80 vollkommen neu eingerichtete Zimmer, ausgestattet mit allem Komfort. — Besondere Appartements bestehend aus Wohn-, Schlaf- und Badezimmer.

Aufmerksame Bedienung. Grösste Sauberkeit — Mässige Preise. — Aufzug. — Moderne Bar. Ausländische Küche.

## Bromberg, Hacker & Co.

### Elektrizitäts-Zähler und Messinginstrumente



**Dynamos und Schalttafeln**

Motoren — Transformatoren

**Hochspannungsmaterial**

sowie sämtliches Material für

**Leitungsverlegung.**

Stets auf Lager.

Rua da Quitanda 10 :: S. PAULO  
CAIXA POSTAL 756

## Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119

SAO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen **Biere** zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	78000
OMNIA VINCI	" " "	78000
MÜNCHEN	" " "	78000
VIENNEZA	" " "	48000
PORTUGUEZA	" " "	48000
IDEAL (dunkel)	" " "	48500
CULMBACH	" halbe "	68000

GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	18500
PROST (alkoholfrei)	" " "	28500
BRASILARIS (Tafelwasser)	" " "	28500

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: **Bar-Paron**, Travessa do Comercio No. 8 — Telephon No. 1760 Central.  
**Bar Culture**, Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 2062 Central.

## CASA LEMCKE

Caixa Postal 221 Rua Libero Badaró 25 Telephon 258

Neu eingetroffen:

**Brise-bise**

**Gardinen**

1605

## Banco Alemão Transatlantico

Gegründet: 1886 :: **Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank** :: Gegründet 1886  
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

**Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis**  
Rua da Afandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 15 Av. 15 Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancalemão“

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:		Auf unbestimmten Termin:	
für Depositen per 1 Monat	3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von	
" " " 2 " "	4 " " p. a.	30 Tagen kündbar	5 Prozent p. a.
" " " 3 " "	4 1/2 " " p. a.	6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30	
" " " 6 " "	5 " " p. a.	Tagen kündbar	6 Prozent p. a.
" " " 9 " "	6 " " p. a.		

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen-u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

## Eisenwaren-Beschäft. Klempner-Werkstatt

1674 **José Weigand**  
Rua Barra Funda 113 Telephon N. 3922

Grosses Lager in Steingut-Waren, emaillierten Kochgeschirren und Küchengeräten aller Art. Eisenwaren und Werkzeuge, Lacke, Oele, Farben, sowie sämtliche Maler-Bedarfsartikel. Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten. Ausführung von Kanalisations-Arbeiten. Bar-Klempnerei und Ofen-Fabrik.

## Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1053  
19-jährige Erfahrung. —  
**Frau Anna Gronau**  
Rua Aurora N. 100 São Paulo

## Gesucht wird eine Frau

die schmerz- und Fussboden waschen kann und auch portugiesisch spricht. Avenida Higienopolis 17. 1609

## Müchtiger Kneipmeister

besonders im Brauerfach bewandert, der auch schon verschiedene Montagen in Südamerika ausführte und jetzt infolge des Krieges aussser Stellung ist, sucht eine solche, am liebsten eine selbständige, wenn auch nur, um das Aus- und Einkellern u. s. w. in einer Brauerei zu besorgen. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe u. s. w. an C. P., Rua Barão de Amazonas N. 131 Rio de Janeiro. 1729

## Unmöblirter Saal Zu vermieten

sowie ein möblirtes Seitenzimmer bei ruhiger deutscher Familie vom 1. April ab zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt. 1643

## Bahige deutsche Frau

wird verlangt, die kochen kann, sauber ist, keinen Anhang hat und im Hause der Brauerei, die Kinderlos ist, schläft. Travessa da Gloria 1-B, Sobr. 1738

## Zu vermieten

ein fast neues Haus mit 3 Zimmern, Küche u. Badraum, grossen Hof, für 650000 in der Rua Maniz de Souza 197, dicht am Jardim d'Acclimação. Näheres Rua Aurora 32. 1643

## Zu kaufen gesucht

Spardose, 80-90, gebraucht, inklusive Zubehör. Fabrica de Correntes, Avenida Tiradentes No. 2. 1741

## Bülig zu vermieten

1 Saal, sowie ein hüftiges Zimmer. Bad und Garten vorhanden. 7 Minuten zu Fuss vom Luz-Bahnhof entfernt. Avenida Tiradentes 106. 1643

## Kinderloses Ehepaar

sucht möblirtes Saal mit Küchenbezugung, im Zentrum der Stadt, Ollerien unter „A.Z.“ an die Exp. ds. Blattes. 1741

## Gutgehendes

altes Restaurant im Stadtzentrum ist preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Restaurant“ an die Exp. ds. Blattes. 1752

1018  
Franz 1023  
**Johanna Dillmann Bergmann**  
Zahnärztin  
Rua José Bonifado N. 23  
L'Andarj — São Paulo

**Dr. Senior**  
Amerikanischer Zahnarzt.  
Rua São Bento 51, S. Paulo  
Spricht deutsch. 1008

## Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin).  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Gonorrhöe. Anwendung des Prof. Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B, Telephon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1012

## Haus

Ein prachtvolles Haus hochmoderner Konstruktion nach europäischer Art, geeignet für eine Familie, die hohe Ansprüche macht, ist zu vermieten. Dasselbe hat Garten u. ein grosses mit Fruchtbäumen bestandenes Terrain, sowie eine prachtvolle Aussicht auf die Stadt. Es liegt 2 Minuten vom Largo S. Francisco entfernt. Mietspreis 1808 mit mindestens 3jährigen Kontrakt. Zu besichtigen und Näheres Rua Maria Paula 14 von 5 bis 6 Uhr nachmittags. 1760

# Diario Allemao

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SAO PAULO“

N. 90

Quarta-feira, 21 de Abril de 1915

N. 90

## Serviço telegraphico

do  
**Diario Allemao**  
via Nova York e Buenos Aires.

**BERLIM, 20.** — O «Berliner Tageblatt» recebeu a informação de que o marechal de campo Hindenburg foi chamado pelo imperador Francisco José para commandar pessoalmente os exercitos austro-hungaros agora em lucta nos Carpathos.

O grande marechal transferirá o seu Estado Maior para um lugar proximo da frente da gigantesca batalha, ficando o commando geral das tropas allemaes que operam na Polonia provavelmente confiado ao general Mackensen.

A chamada do heroe da Prussia para os Carpathos despertou um indisciplinavel entusiasmo na Austria e na Hungria ficando patenteado que a popularidade de Hindenburg é sem igual na monarchia dual e que a confiança que o povo nelle deposita não conhece limites.

**BERLIM, 20.** — Communicam de Constantinopla de que um destroyer turco commandado por um official allemao afundou, no mar Egeu, o transporte inglez «Monitou», morrendo afogados alguns cem soldados.

**BERLIM, 20.** — O numero de submarinos allemaes que operam nas aguas inglezas foi consideravelmente augmentado pelas unidades recentemente construidas. Os estaleiros allemaes concluem em cada semana um certo numero de submarinos.

**VIENNA, 20.** — O exercito austro-hungaro assumirá, em breve, nova offensiva contra a Servia que já está sendo devastada pelas epidemias.

A Servia não pôde prehencher os claros do seu exercito por haver empregado logo no começo da guerra todas as forças de que dispunha.

Abatida pelas epidemias a Servia não poderá resistir mais, por muito tempo.

**BUCAREST, 19.** — Noticias recedidas de Petersburgo dizem que o gran-duque Nicolau Nicolajewitsch está gravemente enfermo sendo obrigado a abandonar o commando supremo dos exercitos russos.

Essa noticia aqui foi recebida como uma confirmação das declarações de alguns officiaes russos de que o gran-duque foi gravemente ferido pelo general barão Sievers.

Acredita-se que o gran-duque, já ha, algumas semanas se acha em São Petersburgo em tratamento.

**AMSTERDAM, 20.** — Um submarino allemao afundou o vapor inglez «Vanille».

**WASHINGTON, 20.** — O governo do Japão mandou regressar aos seus respectivos portos todos os navios de guerra japonezes que se encontravam em cruzeiro ao largo das costas dos Estados-Unidos, no Pacifico.

Essa ordem não attingiu o cruzador «Tschitose» e o vapor «Tailer» que estão encarregados do salvamento do cruzador japonês «Asama», que ha tempos encalhou nas costas norte-americanas.

**BERLIM, 20.** — Um communicado official turco informa que o submarino inglez «E. 15» foi a pique dentro do estreito.

Essa noticia foi confirmada por um segundo telegramma transmittido de Constantinopla, nestes termos: «O Ministro da Guerra diz que o submarino britannico «E 15», foi posto a pique, no estreito dos Dardanellos, na altura de Karanklin, salvando-se tres officiaes e 21 marinheiros da mesma unidade de guerra. Entre os tripulantes salvos conta-se tambem o ex-vice-consul da Inglaterra nos Dardanellos.»

O cruzador inglez «Majestic» ficou seriamente avariado e o mesmo se deu com o cruzador da mesma nacionalidade «Switsure».

Dois hydroplanos inglezes foram destruidos pela artilharia ottomana. Aviadores allemaes que operam na defesa dos Dardanellos conseguiram lançar bombas sobre alguns carvoeiros inimigos que foram incendiados.

**BERLIM, 20.** — Os danos causados pelos Zeppelins durante a sua ultima excursão sobre os condados litoraes da Inglaterra são enormes. Os communicados inglezes dão como mortos officiaes e soldados de artilharia o que faz confirmar que as bombas dos aviadores allemaes perdendo o seu habito de cair sobre as escolas e os hospitaes, desta vez cahiram sobre o deposito de artilharia de Gravesend.

**NOVA-YORK, 20.** — As noticias aqui divulgadas sobre as operações militares no Egypto dizem que ha desharmonia entre as tropas dos aliados.

Asseguram telegrammas transmittidos de Berlin que o descontentamento entre as tropas indigenas cresce consideravelmente.

As forças australianas queixam-se de que os commandantes inglezes expõem-nas ás balas inimigas, collocando-as na linha de frente, enquanto que os soldados inglezes formam na retaguarda.

Devido a essa preferencia têm-se verificado alguns motins, até agora abafados, mas repetidos.

Collaboram com os australianos nessa animosidade os combatentes hindus, cujas queixas têm sido constantes, já tendo muitos desertado do campo de acção inimigo, para fazer causa commum com os turcos.

## Telegrammas officiaes

da legação allema em Petropoliis.

O quartel general allemao communica em 17 de Abril:

Agora tambem os inglezes fazem uso das bombas com gazes asphyxiantes; taes projectis, foram lançados contra as nossas posições ao sul de Yprés.

Foram repellidos os ataques contra as nossas posições em Flirey.

Um dirigivel francez lançou bombas sobre a cidade de Strassburg sem causar danos militares.

Um dos nossos aviadores bombardeou Greenwich.

O quartel general allemao communica em 18 de Abril:

Os inglezes tentaram, depois fazer explodir algumas minas, atacar as nossas posições ao sudoeste de Yprés, mas foram repellidos. Nós fizemos um contra-ataque.

Nos Vosges a lucta continua ao sudoeste de Stossweiler onde occupamos algumas posições francezas.

Proximo de Metzeral tivemos que retirar, deante da superioridade numerica do inimigo, as nossas guardas avançadas.

O quartel general allemao communica em 19 de Abril:

A lucta ao sul de Yprés teve um desfecho favoravel ás nossas armas. Os inglezes foram repellidos em toda a linha. Um ataque contra a estrada de ferro de Yprés a Comines foi rechazado com grandes perdas para o inimigo.

Entre o Mosa e o Mosella a lucta de artilharia continua. Um ataque dos francezes contra as nossas posições em Combres foi repellido.

Fizemos prisioneiro, em Masmünster, o tenente de aviadores Roland Garros.

As communicações francezas e inglezas que contam grandes victorias no campo occidental da guerra não passam de invenções.

## A guerra

É quasi incrível até que ponto de baixesa e de falsidade podem descer os «intellectuaes» que, atacados de germanophobias, perdem o bom senso e a compostura, manifestando somente um odio doentio e uma má vontade que deixa ver o objecto das investigações moralistas, porque a sua explicação já pertence á psycho-pathologia.

Uma dessas manifestações que ficaria inexplicavel, se a moderna sciencia sobre as aberrações psychologicas não tivesse desvendado muitos mysterios da alma humana, encontramos num dos matutinos paulistanos, offerecida aos leitores como a leitura dominical.

O «escritor», cujos conhecimentos historicos, parece, são tão carcomidos como o seu bom senso, pretende provar que a «barbaria» allema vem de longa data, e como elle da Historia tão pouco sabe como um morego da illuminação electrica, elle pensando que os seus leitores serão tambem os seus rivais em bater o record da ignorancia, apresenta como o guia insuspeito das suas investigações historicas um romance exclusivamente litterario, uma criação da phantasia, chamando-o um «depoimento sobre a guerra»!!

É a prova flagrante da falta de escrúpulos e de sinceridade.

O «intellectual» — Gomes Junior é o seu nome — escreve:

«Infundadamente se julgará que a barbarie allema, revelada com tantas caracteristicas na guerra actual, é uma especie da manifestação erysipelatosa, que subitamente atacou os descendentes de Arminius. Essa ferocidade innata vem de longe; revela-se nos seus homens mais notaveis; e foi posta em relevo na guerra anterior, de 1870-71, pelo sombrio e antipathico creador da Allemanha moderna: Bismarck.

«No seu bello e patriotico livro *Mon-sieur et madame McLock*, escripto ha uma boa dezena de annos, o eminente academico Marcel Prévost, que então vinha de percorrer a Allemanha em desapaixada viagem de inquerito, apresentanos o professor Zimmermann, de Yena, discursando numa localidade de Brandeburgo, na cerimonia da inauguração dum busto bismarckiano. Zimmermann é um philosopho insigne, si bem que monista teimoso e admirador de Hæckel e de Vogt. Ouçamos o insuspeito documento sobre a guerra de ha quarenta e cinco annos.»

O «bello e patriotico livro» do Marcel Prévost, é um romance, como são «*Les demi-vierges*», «*Le jardin secret*» ou «*La Princesse d'Erminge*» do mesmo autor, uma criação da litteratura tendenciosa. O professor Zimmermann, de Yena, nunca existiu, como nunca existiram, se não na phantasia do autor, as outras personagens do romance que tem por theatro de acção uma pequena corte allema que tambem não existiu e não existe. Gomes Junior apresentou, illudindo o publico, uma testemunha inexistente, mas como o «depoimento» desta personagem é, em verdade, o depoimento do «eminente academico», vale, em todo o caso, a pena de occuparmos-nos um pouco com elle, para provar que o sr. Marcel Prévost é digno do sr. Gomes Junior.

«Em 1848, da dieta de Francfort, uma deputação foi offerecer a Frederico Guilherme IV, rei da Prussia, a coroa imperial. Guilherme estava inclinado a aceitar-a; quem o impediu? Bismarck. Offerecida por mãos populares, a coroa imperial não valia nada. «Não quero pôr sobre os hombros do meu soberano, dizia Bismarck, alludindo aos liberaes que offereciam a coroa, um manto de arminho debruado de vermelho.» Vinte annos mais tarde, quando Guilherme collocou esse manto, o arminho estava todavia debruado de vermelho: a cor do sangue dos dois povos, que se tinham batido. Bismarck odiava o vermelho dos liberaes, mas amava o vermelho do sangue.»

Bismarck nasceu, como é sabido, no anno 1815. Elle tinha, por conseguinte no anno 1848 trinta e tres annos de idade e era um jovem e modesto deputado que nem conhecia o rei nem era conhecido pelo rei e que nada podia aconselhar nem impedir, por que elle por ninguem foi consultado. — O Frederico Guilherme IV, a quem o parlamento de Frankfort offereceu, no anno 1849 (não 1848) a coroa imperial, não era identico com o Guilherme I que a aceitou no anno 1871! O «eminente academico», superficial como quasi todos os francezes e como o sr. Gomes Junior, confundiu dois reis da Prussia e deixou Bismarck ter, em 1848, uma influencia decisiva sobre Frederico Guilherme IV que elle só chegou á exercer, em 1862, sobre Guilherme I!!!

É o cumulo da sinceridade franceza!

O imaginado professor Zimmermann ou, em lugar d'elle, o «eminente academico» affirma mais:

«Em Tours, arvoram a bandeira branca depois de um ensaio de resistencia; o general Vaigt-Retz cessa o bombardeio; Bismarck injuria-o por isso. Indigna-se por toda a parte contra a inercia que os chefes militares revelam no fuzilamento dos franco-atiradores.»

A' isso temos, apesar que não somos francezes e não temos obrigação de conhecer a historia daquelle povo como a deve conhecer um «eminente academico», de oppôr que Tours não foi bombardeada e que o general Vaigt-Retz nunca esteve naquella cidade que foi, em 19 de Janeiro de 1871, occupada sem a minima resistencia pelo general Hartmann. O «eminente academico» Marcel Prévost não conhece a historia da guerra de 1870-71, se elle a tivesse conhecido, elle não teria deixado o imaginado professor Zimmermann affimar tamanho disparate!

É mais:

«Não quer (Bismarck) que se dê quartel, nem mesmo aos soldados regulares... Proximo de Paris, no tempo do cerco, alguns pobres esfaimados procuram desenterrar batatas da espessa camada de gelo que cobre os campos, ao alcance das espingardas inimigas; Bismarck exige que atirem sobre esses famintos. Foi elle que exigiu que se bombardeasse Paris; e para que serviu esse bombardeamento?... Criticava a falta de prazer, manifestada pelos prussianos, em matar os prisioneiros. «A nossa gente, diz elle, fuzila quando é necessario; mas não fuzila com prazer...» Em Commercy, a mulher dum camponio, cujo marido ferira um soldado com uma forquilha, foi solicitar-lhe o perdão. Bismarck deixa-a falar, passa docemente a mão pelo pescoço e diz-lhe: «Vá descaçada boa mulher; seu marido será somente enforcado.»

Bismarck, era em 1870, o ministro das relações exteriores da Prussia e como tal elle nem podia dar ordens aos soldados nem criticar os generaes, nem mandar fuzilar nem pendurar a quem quer que fosse.

O trecho acima é um documento da vergonha; da vergonha dos francezes que, vencidos lealmente, injuriam, caluniam, insultam o inimigo por elles mesmos provocado!

Gomes Junior termina:

«Extraio estes factos do discurso dum allemao porque elles seriam suspeitos na bocca dum francez. Elles revelam que a barbaridade allema vem de longe.

«Toda a Allemanha moderna foi educada no culto e no exemplo de Bismarck. O que se fez na Belgica foi a revelação da deformação soffrida pelo cerebro e pelo coração dum povo, que considera como maior figura da sua patria um homem no qual, mesmo vencedor e coberto de medalhas, ninguem teria orgulho de apertar a mão.»

Não extrahiu nada do discurso dum allemao — falsificou a verdade sem escrúpulo e sem criterio, provando as suas qualidades inventivas dum insultador gratuito.

Prove sr. Gomes Junior, I que o livro citado não é um romance, uma criação da phantasia;

II que existe ou existiu o professor Zimmermann;

III que tal discurso phantasiado não está em mais absoluto desacordo com os factos historicos — prove isto tudo ou confesse tacitamente que é um mystificador dos seus leitores.

## A baixa da cotação dos emprestimos inglezes, francezes e allemaes em consequencia da guerra

O comité da Bolsa de Londres permitte-se o gracejo de notar cursos de 55, 51 e 53½ para o emprestimo do Imperio Allemao que não deve ser negociado na Inglaterra durante a guerra. Isto é naturalmente pura ficção; pois nopaiz dos inimigos da Allemanha não se pôde comprar peça alguma deste emprestimo por conta allema por causa da prohibição severa, e na Allemanha todos os valores com curimbo inglez estão excluidos do commercio. Basa portanto sobre hypothese falsas quando o «Morning Post» fallando da cotação londrina para o emprestimo do Imperio Allemao antes do começo da guerra (76%) chega á conclusão que o credito da Allemanha em consequencia da guerra baixou por 23%, enquanto que a renda franceza baixou só 13% e os consoes inglezes baixaram só 6¼%. Mas baseando-nos sobre os negocios effectivamente fechados achamos um quadro todo differente, como prova uma comparação das cotações de 20 de Julho do anno passado com as de 18 de Fevereiro deste anno. Naquella data o emprestimo do Imperio Allemao de 3 por cento estava cotado em Berlin em 5,807% e notava em 18 de Fevereiro 70,25%, reduzindo-se portanto por 5,55%.

Os consoes inglezes de 2½ por cento estavam cotados em Londres em 20 de Julho de 1914 em 75,25%, porém em 18 de Fevereiro de 1915 em 68,5%, o que significa uma redução de 7,25%. A renda franceza de 3 por cento notava em Paris em 20 de Julho de 1914 ainda 81,25%; caíu em 18 de Fevereiro de 1915 a 68,75%, ou por não menos de 12½%. P. o a isto portanto que o emprestimo do Imperio Allemao perdeu de valor cambial em proporção muito menor do que os consoes inglezes e a renda franceza. Mas deve-se tomar em consideração ainda que em Londres são mantidos pelo Governo sob ameaça de prisão em caso de contravenção cursos minimos, os quaes limitam extraordinariamente o tamanho do negocio. O «Times» mesmo affirmou em 15 de Fevereiro que o valor effectivo da Bolsa era bem mais baixo do que o cambio minimo fingido.

## A carestia na Russia

Conforme verificações feitas por uma comissão publica de investigações, subiram os preços das mercadorias em Petrograd desde o principio da guerra como segue: sal 57%, farinha de centeio 180/0, painço 210/0, carne de lagopyro 51%, manteiga 30%, pasta de 3 qualidade 26%, leite 25%, assucar 14% feno e avca de 12 até 23%.

Em Moseow a elevação dos preços é ainda maior.

Schmigarew observa, n'um artigo publicado no Rjetsch: A carestia dos mantimentos consome uma grande parte da receita do povo, já abalada durante o tempo de guerra.

## O abastecimento de viveres a Inglaterra

A Inglaterra, tencionando esfomear a Allemanha, como ella, mesmo confessa, deu a actual guerra um caracter de verdadeiro barbarismo.

Insipiente para obter uma paz honrosa, por meio das armas, quer conquistal-a com a ameaça de matar pela fome mulheres e creanças.

Este plano porém, fracassará por completo, visto que, a previdencia allemã tuo apparelhou para frustal-o.

A Allemanha vio-se no entretanto, forçada a recorrer a identicos meios de combate e usar dos meios que a guerra permite em propria defeza, correspondendo assim a brutalidade do seu adversario.

Para alimentar o seu povo, depende a Inglaterra, quasi exclusivamente, da importação transmarina de viveres. Até poucas semanas, passadas, ella poderia vangloriar-se de que, apesar da guerra, poderia, com relativa facilidade abastecer sua população; e isto; é admissivel quando se considera somente a quanti-

dade de mantimentos, para tal necessidade.

Mas o facto muda logo de aspecto, se dirigimos a nossa atenção para os preços do seu mercado, que, já antes da acção dos submarinos allemães, subira assustadoramente.

Segundo uma estatística do «Board of Trade Labour Gazette» já em Janeiro de 1915, subiram os preços dos matimatos, numa media de 190/0, nas grandes cidades e de 170/0 nas pequenas, contra os preços em Julho de 1914.

De accordo com isto, o «Economist» de Londres — mostra que em Janeiro de 1915, o preço medio dos mantimentos na Inglaterra correspondia a uma media de 136,5% em relação aos annos de 1901 a 1905 e em 116,6% em Julho de 1914; além de que esses preços continuam a subir.

O Sr. Asquith devia confessar ao parlamento que os generos de primeira necessidade, em Fevereiro, em confronto com o mez de Julho de 1914 subiram numa media de 23,9/0 nas cidades grandes e nas demais de 20,4%.

Isto significa, para o povo inglez um grande augmento relativamente aostrucosos de que dispõe para viver.

O «Quarter loaf» de pão custava em Julho de 1914 5d. e em Dezembro era vendido a 6 1/2d., em Fevereiro de 7 a 7 1/2d.

Entretanto os recursos da população ingleza, principalmente, das classes proletarias, não se elevaram em conformidade com a carestia da vida.

Snowden, membro do partido operario inglez, declarou publicamente que desde 1900 os preços dos viveres tiveram uma alta de 41%, mas os salarios só foram beneficiados com 5% de melhoria.

Em Londres Birmingham, Lincoster, Liverpool, Portsmouth, Cardiff e Bradford, isto é; nas sedes mais importantes da industria ingleza, fizeram-se grandes assembléas populares, onde foram levantadas energias protestas, contra esse encarecimento da vida em geral.

Nellas exigiu-se a intervenção do governo, fixando preços máximos ou encarregando-se dos transportes maritimos.

E a prova de que o governo achou critica a situação é que o proprio presidente do Gabinete dirigiu os trabalhos da commissão parlamentar que discutiu o assumpto.

Agora porém a causa, quasi que exclusiva do augmento foi terem subido muito os generos de importação.

Sendo o preço para carne do paiz de 6% mais, o da carne importada sabiu de 12%, o trigo 72%, a farinha de trigo 75% e o assucar 72%.

Esses augmentos já tenham sido declarados, antes que a Alemanha declarasse zona de guerra as costas britannicas, não tenho por tanto interrompido ainda a importação ingleza.

Seria contradizer um uso allemão inveterado, o gabar-se do resultado pretendido antes de terminar uma acção bellica, mas o facto incontestavel, é que os submarinos allemães, reduziram muito a importação ingleza e a população da Inglaterra sente, diariamente, augmentar as suas necessidades, por quanto é mantida mais directamente pela importação.

Talvez que sinta a Inglaterra os effectos da fome antes da Alemanha contra a qual foi a primeira a empregar esse meio de guerra.

## O que a sciencia allemã é capaz fazer

Do Dr. phil. Alberto Dresdner.

Aquella neurose das massas que é um phenomeno tão característico e assustador da grande guerra, não esqueceu-se de influir mesmo sobre os homens da sciencia. Sabios francezes e inglezes perderam tão completamente a vista, a tradição scientifica e estimação da produção scientifica que deixaram arrastar-se a afirmar publicamente e garantir que a sciencia allemã jamais fez coisa original. É superfluo polemizar contra essa affirmacão, e seria mesmo desabrido. Mas talvez agora que se combate pela cultura da Europa e o seu futuro, seja conveniente lembrar que enriquecimento e fertilisacão immensas a humanidade deve á sciencia allemã. Aqui não pensamos naquella serie colossal de trabalhos singelos e pequenos da sciencia que alla faz anno por anno. Nella participam os homens todos do mundo culto e a ninguém queremos roubar a sua gloria. Queremos antes lembrar aqui só aquellos pensamentos, descobertas e invenções pelos quaes foram creados novos fundamentos para a sciencia, pelos quaes foram feitos novos caminhos e abertas novas possibilidades. Vamos lançar uma vista ligeira só ás padras milliaras sobressahentes no caminho da sciencia para então dar a palavra a um conhecedor capaz, das sciencias naturaes e da technica.

No terreno das sciencias espirituaes é um facto muitas vezes esquecido que muitas dellas só pelo estudo allemão foram creadas e tornadas conhecidas. É o seu merito que a theologia estava em perigo de seccar como sciencia, ficou outra vez uma sciencia grande e florescente no sentido moderno. O seu anno fatal foi o anno de 1836, e isto tanto para a theologia christã como para a do Velho testamento. Foi então que

Vatke em Berlim publicou a descoberta que a parte do Velho testamento, que até então foi julgado o mais antigo, isto é, os cinco livros de Moyses, formavam na forma actual antes a parte mais nova do Velho Testamento e elle descreveu ao mesmo tempo as linhas fundamentais da successiva orgem litteraria e redacção do Pentateucho. A descoberta provocou uma grande opposição, pois até agora era um dogma que o Pentateucho era uma emanação da revelação e escripto mesmo por Moyses. Mas todas as objecções não podiam abalar as idéas de Vatke. Desde então foram cultivadas grandiosamente pela sciencia allemã, e o effecto é que o Velho Testamento como documento historico foi-nos dado todo de novo. Na critica dos cinco livros de Moyses a investigação fez progressos tão grandes que ella hoje quasi pode dizer de qualquer sentença a quem dos autores e dos redactores do Pentateucho se refere Wellhausen que ainda hoje na idade avançada vive em Göttinge, pôde construir uma historia completamente nova do povo de Israel; toda a theologia moderna ingleza e americana estudou com elle. Naquelle mesmo anno de 1835 publicou também David Frederico Strauss de Tubinge aquella «Vida de Jesus» que conta, entre as maiores sensações da sciencia moderna. As affirmacões deste livro em geral não se provaram como validas; mas abriu um caminho novo a idéa nova do methodo aqui empregado que prescindiu do caracter de revelação mesmo para os Evangelhos que os estudou, criticou e aproveitou como documentos historicos. Disto sahiu pela primeira vez uma eontemplaçào e representação historica da «Vida de Jesus»; os principios da christandade passaram do reino da lenda para o da investigação. Acreescendo finalmente que Adolpho Harnackem Berlim collocou sobre bases completamente novas a historia do desenvolvimento da christandade durante os dois primeiros annos da sua existencia, vê-se que toda a theologia moderna que nesse meio tempo pelo estudo com a assyriologia etc. ganhou problemas e fins todos novos, é uma creacão allemã.

A mesma coisa pode-se dizer para a sciencia da historia moderna; havia só uma narraçào da historia até que Leopoldo von Ranke desenvolveu e fixou as leis do methodo historico; só por esse methodo é que a historia se transformou em sciencia precisa. Toda a escola nova da historia franceza, na frente o excellent Gabriel Monod, basêa-se sobre a escola de Ranke. Para um terreno especial vou lembrar aqui que a historia romana que até então era em grande parte só lenda, foi analysada criticamente primeiro por Niebuhr e exposta em syntese nova por Mommsen.

No anno de 1816 Francisco Bopp publicou um livro em que o sistema de conjugam do sanscrito foi comparado com o das linguas latinas, gregas, persas e germanicas. Sobre esse livro construiu-se uma sciencia completamente nova: a da philologia comparativa. Se Bopp se limitava sobre o circulo das linguas indogermanicas, Guilherme von Humboldt augmentou com as suas investigacões sobre a lingua Kavis o circulo sobre todo o mundo da lingua humanan. Pela nova sciencia ficou possivel uma comprehensào toda mudada e aprofundada de todo o organismo e vida da lingua, e a comparacão das linguas soube lançar uma luz sobre a historia e a cultura da humanidade mesmo em tempos onde todos os outros documentos ainda faltam. Uma obra colossal fizeram nesse terreno os sabios allemães; foi também o allemão Max Müller que introduziu primeiro na Inglaterra a nova sciencia.

Mas já antes, no decimo oitavo seculo ainda, mais outra sciencia foi fundada de novo pelos allemães. A celebre «Historia da Arte Grega» de Winckelmann deu a vida á archeologia moderna, mas deu-tambem á nova sciencia da historia da arte. A archeologia até então era só trabalho de compilação, dilettantismo, investigação de detalhes; só Winckelmann lhe inspirou o sopro da vida dando-lhe problemas claramente formulados e centraes. O pensamento todo novo que elle deu ao mundo, foi que a arte não é uma coisa absoluta e fechada, mas que ella sempre se desenvolve e se modifica. Assim elle apresentou á sciencia o novo problema de comprehender e contemplar a arte como historia. Nelle a archeologia orienta-se toda de novo e ali acham-se também as raizes de que desde então se desenvolveu aquella sciencia da historia da arte que prosperou muito, principalmente na Alemanha, na Austria, na França e na Italia.

Só com poucas palavras vou lembrar finalmente a influencia colossal que a philosophia allemã exerceu sobre o desenvolvimento espirital da humanidade. Se ella já com Leibniz influíu profundamente sobre o pensamento europeu, Kant creou para a investigação philosophica em geral uma base nova até agora ainda não abalada fixando as condições criticas e os limites do pensar em geral. Então a tal philosophia idealistica allemã nos sistemas de Fichte, Hegel e Schelling desenvolveu-se a uma tal prosperidade que se pôde comparar com a philosophia grega, e outra vez foi Schopenhauer que chegou a fixar e em parte modificar os caminhos do pensamento humano em todo o mundo culto.

## Os sapadores allemães

Num artigo do jornal «Bund» o coronel Müller, cidadão suizo, descreve importantes fortificações feitas pelos Allemães nas regiões florestaes e não deixa de teer o maior elogio aos sapadores allemães. Descreve elle o seguinte:

Passando por uma aldeia, vi uma divisão de sapadores que n'aquelle momento tomava a sua refeição.

O general von T. que me levava comigo, mandou parar, afim de saudar os seus sapadores.

Bons dias Excellencia, responderam em coro, e n'estes rostos severos pelos insanos trabalhos, viu-se brilhar um raio de alegria. Em poucas palavras o general exprimiu a sua satisfacão pelos trabalhos que inspecionava. O official allemão é parcimonioso em louvores, mas quando elogia, o faz do coração. E se ha algum corpo que mereça louvores é sobretudo o dos sapadores allemães. Os serviços que prestam nessa campanha com a construcção das estradas de ferro, em destruir caminhos e pontes, em fortificar e trabalhos technicos de toda a especie, muitas vezes feitos debaixo de fogo, com profundo desprezo da propria vida, esta dedicacão terá na chronica da guerra um logar honroso e saliente! Estes feitos requerem uma inextinguível força de trabalho e para o fim que estes soldados almejam, nenhuma tarefa é ardua demais!

Debaixo de uma chuva de balas e bombas, elles fazem o seu dever, com uma calma e naturalidade como se fosse no campo de exercicios e em tempo de paz.

O general saudou estes valentes repetidas vezes. Esta forma de convivencia da parte de um superior com o seu regimento não é uma méra e apparete formalidade.

Não quero ser um extranho para os meus soldados», diz o general von T. «isto não é sem importancia».

## Um juizo inglez sobre as consequencias da guerra mundial

O conhecido chefe do partido operario inglez sr. Ramsey Macdonald manifestou no jornal italiano «Avanti» a sua opinião sobre a dita guerra de libertação contra o militarismo allemão. Por causa da censura severa a que a imprensa nigleza agora está sujeita, elle recorreu a uma folha amiga do estrangeiro neutro.

Elle se oppõe com argumentos irrefutaveis á idéa como se a «entente» se tivesse concluido para lutar contra uma coisa tão abstracta como é o «Militarismo».

A Triplíce Entente formou-se sacrificando o pensamento da liberdade, e absolutamente não é um meio de exigir e fomentar a liberdade. Parece um gracejo tenível se querem fazer-nos creer que a Russia pegou nas armas para livrar a Europa da autoeracão militar ou politica. Para isto o autoerata de todos os russos seria certamente a pessoa menos idonea. Macdonald prevê como consequencia da guerra que a Russia vai influir mais fortemente do que antes sobre a Inglaterra na Asia; vai fazer tudo para difficultar a defeza das Indias, para ameaçar a China e para acabar com a Persia. Os seus interesses naturaes levam-na forçosamente sobre este caminho. É por isto que a Inglaterra Tica amarrada ao Japão ao qual se alliou em Janeiro de 1901.

Já agora está claro que a vasta politica expansiva do Japão ameaça não só as acquisições politicas e commerciaes da Inglaterra no Oriente longinquo, mas que periclitá também a unidade do Imperio Britannico pela alliança demais larga com o Japão; pois quem nas Indias, na Australia e na America Britannica querendo ver, pode observar que a supremacia da Grã-Bretanha e o vinculo sentimental pelo qual o Commonwealth of Australia e a Dominion of Canadá estão ligados á Inglaterra, acham-se ameaçados pelo Japão que se levanta. A politica da Triplíce Entente na sua cegueira chegou a querer que as potencias europeas occidentaes combatessem em favor da barbarie pauslavista e que nossa luta o British Interest vá acabar-se nas margens do Grande Oceano.

Um outro exemplo da falta de esquipulos com que os Infelizes combatem contra os seus adversarios é a ordem do admirantado britannico sobre o uso da bandeira. A ordem dada aos navios mercantantes inglezes de navegar sob bandeira neutra para proteger-se contra os submarinos allemães, contradiz tanto á vaidade tradicional do inglez sobre a sua «Union Jack» que é impossivel acreditar que só a covardia tivesse sido o motivo para esta ordem que deshonra o nome inglez. Talvez elles tenham a intenção perdida de «brigar» os submarinos allemães, não respeitando as bandeiras neutras, provocar conflitos entre a Alemanha e os neutros.

O pensamento principal que dirige to-

das essas accões dos inglezes, é a intenção de prejudicar e arruinar o adversario, seja mesmo com os meios mais consideraveis.

Do ponto de vista politico e deixando de parte todos os sentimentos de humanidade e honestidade não posso negar uma certa admiracão a tal arrojo considerado sobre um certo fim; mas os inglezes não deviam então unir a hypocrisia com a falta de esquipulos. Quem offerece premios para incitar a avareza de um subdito ou de indigenas selvagens a praticar actos de deslealdade ou a assassinar, não devia arvorar-se em campeon da humanidade e da cultura; quem abusando nas bandeiras neutras expõe os navios dos neutros aos mais graves perigos, não devia attribuir-se o papel de defensor dos direitos e interesses dos neutros. Quem com menosprezo deixa de lado todos os artigos que não lhe convem da declaracão do tribunal naval de Londres e de Paris, não deve arvorar-se em campeon do direito e da justiça. Quem já ha mezes corta e arruina sempre por actos arbitrarios o commercio dos Estados neutros, não devia escrever sobre o seu brazão a liberdade dos mares».

O maior poeta inglez faz dizer o seu Ricardo terceiro logo no começo do drama de igual nome: «Estou prompto para ficar um criminoso! Os Inglezes de hoje agem como Ricardo terceiro; elles alham, como elle, outros para praticarem um assassinio politico, mas não os usam mas dizer: Estou prompto para ficar um criminoso!» Por isto elles não são detestaveis, como foi Ricardo, mas também despreziveis, como Ricardo não o era.

## Um elogio de fonte franceza sobre a administração allemã

O «Jornal de Paris» de 12 de Janeiro publica, extrahidas do «Bulletin des Ardennes», noticiaes sobre a administração allemã no departamento das Ardennes e principalmente no districto de Sedan. Essas publicacões não são de todo isentas de vulgaridades no tanto odientas, mas encerram também no fundo um alto louvor á administração allemã na França. Transcrevemos esse artigo, mas sem as vulgaridades:

Quando os allemães avançaram nas Ardennes, a colheita estava por se fazer. Parte d'ella ficou estragada, os campos de trigo e de avicia foram pisados pela infantaria e pela cavallaria e destruidos pela artilharia. Nos pontos onde os ecreaes e o feno tinham já sido cortados e dispostos em «medas», ficaram expostos ás intemperies e tornaram a brotar ali onde se achavam. Os allemães procuraram salvar tudo o que foi possivel. Puzeram á disposicão todo o pessoal capaz de trabalhar e empregaram-no afim de salvar o resto da colheita. Tanto as colheitas das batatas como das beterrabas foram satisfactorias. Fizeram os allemães uma exacta investigacão sobre o valor da colheita, como do gado nos curraes, também, sobre a possibilidade de renascere as industrias e o abastecimento da população com cereaes e farinha. Foi feito com esmero um novo recenseamento. Os camponzes do lugar tiveram de sugar-se ao trabalho de semear como acontecera com o da colheita. Os terrenos cultivados comparados com os dos outros são meiores. Fazem economia com o pão, cada pessoa recebe 1 libra de farinha, alguns moinhos trabalham e os camponzes têm que levar o centeo, das eiras para esses moinhos. Os allemães dão pelo grão transportado 70 % em farinha. Segundo velhos costumes, os camponzes, em algumas aldeias moem o trigo e fazem o pão em casa. Em varios lugares, quando chegaram os allemães, durante muitos dias faltaram pão, assucar, café, sal, tabaco e mesmo phosphoros. Mas esta situação logo melhorou.

Luxemburguezes e allemães trouxeram em automoveis aos francezes os mantimentos que elles precisavam. No começo de Novembro o kilo de café custava 5 francos, o petroleo, que era escasso 1 franco por litro. Afim de comprar os mantimentos para a casa, as mulheres tinham de caminhar até 30 kilometros no paiz com uma cesta nas costas ou mesmo puxando um carro de ecreas. Foi suspenso o correio e os trens só servem para o transporte militar. Nas encruzilhadas encontram-se indicações em allemão. Em algumas aldeias foi decretada a hora allemã. É prohibida a venda de alcool. Reabriram-se as escolas em Remilly, Villers-le-Tourneur, Pouru-Saint-Remy, Pouru-aux-Bois e Carignan, os professores francezes trabalham sem ser molestados pelos allemães, que procuram viver bem com a população. O objectivo dos allemães é a agricultura franceza e a industria allemã se completarem de uma maneira maravilhosa. O inimigo também fez uma lista dos que pertencem ao serviço militar, tanto para os que já serviram no exercito, como para os recrutas de 1914 e 1915 e para os serviços de auxilio. Todos aquelles que têm de servir no exercito receberam ordem de não sahir da aldeia; estão occupados na limpeza das ruas, na conservacão dos caminhos, em construcções de pontes e outros serviços semelhantes como se fosse para sempre.

## Belgas e francezes que soffrem fome

No Jornal «A. B. C.» de 27 de Dezembro, o Sr. Azpeitua, collaborador em Paris, promove amarga, porém justa queixa contra a Inglaterra que, com o bloqueio do transporte maritimo, deixa morrer a fome a Belgica e a parte Septentrional da França, occupada pelos allemães, pois acha que os allemães bonachões não de cuidar dos seus inimigos, contribuindo d'esta maneira, economicamente, para a propria ruina.

Que a Inglaterra entede fazer um quadruplo negocio com a ruina economica da Alemanha como com a dos proprios aliados, Belgica, França e Russia, é uma verdade por todos reconhecida na Alemanha. Mas esta opinião pronuncia-da por um neutro é talvez para os outros neutros de maior importancia.

Na verdade, mais digno de nota é que a accusacão do Sr. Azpeitua, hespanhol, nos chega de Paris, o qual com o governo francez e todo o norte da França suspira sob a chibata dos inglezes.

Aqui transcrevemos as principais ideias do estenso artigo:

«De todas as cidades belgas e francezas occupadas pelos allemães, de Antuerpia como de Namur, tanto de Lille como de Cambray, chegam á Paris queixas lamentaveis, que os habitantes d'essas cidades soffrem fome. Mas as victimas, belgas como francezes, não accusamos allemães, e sim o proprio governo principalmente os inglezes, pois que estes impedem por mar o transporte de viveres. O burgo-mestre de Lille pediu ao Presidente da Confederaçào Suissa que permitisse d'esse paiz a importação de farinha e generos alimenticios. As autoridades allemães asseguraram que tudo que fosse importado da Suissa, seria só a favor da população e não para a guarnição allemã.

O empregado do cargo mais elevado em Lille, declara terminantemente na sua missiva que a Inglaterra se oppõe á importação de viveres por parte da Hollanda; esta accusacão do burgo-mestre de Lille, contra essa potencia, é bem caracteristica. Os inglezes pouco se importam se os os aliados, nas regiões occupadas pelo inimigo, padecem fome, com tanto que, com isso, ponham em embaraços os allemães. E os dirigentes da Republica Franceza entregues aos caprichos e ao despotismo da Inglaterra, acham justa e razoavel esta dureza para com os seus compatriotas. Hypocritamente os allemães são accusados de deixarem morrer á fome os habitantes das regiões que occupam.

Não basta pois os allemães declararem que permitem a importação de viveres para belgas e francezes; por direito militar podiam tomar tudo isso aos habitantes. Que elles mantenham milhões de inimigos das suas proprias reservasninguem com justiça pôde exigir d'elles.

Mas o que fizeram os allemães? Impuzeram um imposto de guerra á Lille, pagando em ouro e em notas do Imperio allemão, tudo aquillo de que precisam.

Não ha falta de dinheiro em Lille, mas escassez de farinha e generos alimenticios. Não é culpa da Alemanha, porém, da França e principalmente da Inglaterra. A Alemanha acha-se na condicão da fortaleza sitiada; está cortada do mundo exterior, navios de guerra inglezes e francezes estão alerta de moda que nem mesmo um sacco de farinha entre na Alemanha; querem faz-la ceder pela fome.

Deve a Alemanha alimentar os seus inimigos da Belgica e da França á custa da propria vida?

Estacion bem servidas a Inglaterra e a França com tal generosidade a ellas descehida, mas o governo de Berlim sabe que na posição forçada em que se vê a Alemanha, sentimentos d'esta ordem n'esse caso não têm cabimento. Si a Alemanha estivesse na feliz posição da França e da Inglaterra podendo manter relações desembaraçadas com o estrangeiro, então com certeza teria a mão aberta para belgas e francezes.

Significando porém a divisào de generos alimenticios uma diminuicão da possibilidade da propria alimentacão, a magnanimidade acaba-se, o que é digno de lastima.

Isto, os habitantes das cidades francezas muito bem comprehendem, e por esse motivo, accusam em um documento dirigido ao Presidente da Suissa o proprio governo e mais ainda o governo inglez que não soberam lhes poupar os desgostos de uma guarnição estrangeira trazer-lhes algum luitivo. A Inglaterra que não pode evitar á Belgica sua occupação pela Alemanha; segundo a promessa que fizera ao rei Alberto, exigiu d'elle o sacrificio do exercito, exclusivamente para servir seus proprios interesses.

A Inglaterra que não tinha ideia precisa das forças guerreiras com as quaes contava proteger a independencia da Belgica, esta mesma Inglaterra, hoje, não devia impedir que os belgas, soffrendo fome por sua causa, recesssem viveres de terceiros e não dos mercieiros inglezes.

E a França, que não pode defender eficazmente os dez departamentos occupados pelos allemães, ao menos devia dar-lhes de comer.